Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde Meppen

Ausgabe 220 | März bis Mai 2021

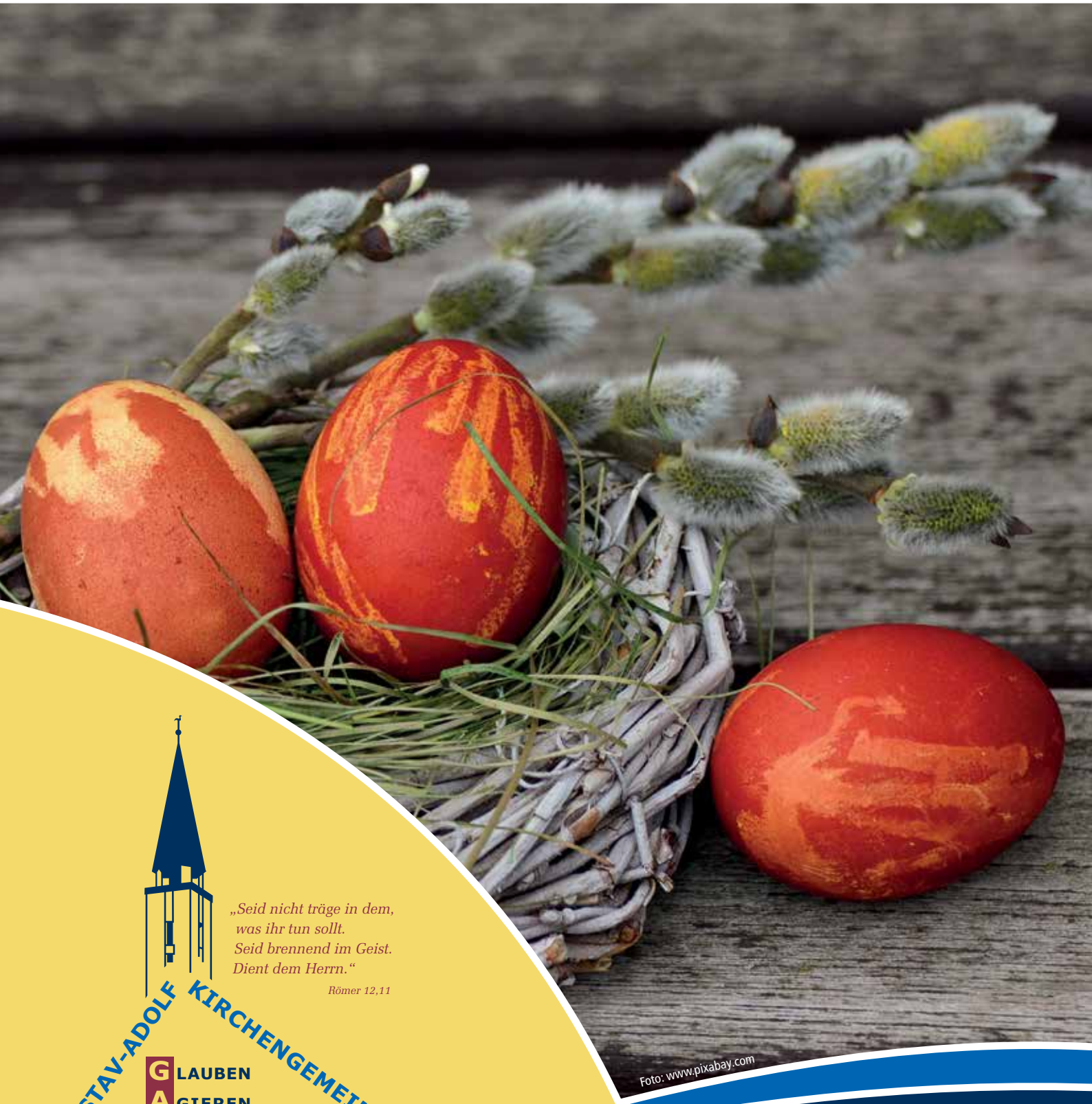


Foto: www.pixabay.com

„Seid nicht träge in dem,
was ihr tun sollt.
Seid brennend im Geist.
Dient dem Herrn.“

Römer 12,11

GUSTAV-ADOLF KIRCHENGEMEINDE

GLAUBEN
AGIEREN
KOMMUNIZIEREN

SPRACHROHR

Kirche in der (Corona-)Krise?

Wir – nicht nur wir als Gemeinde – hatten es uns so schön eingerichtet, alles war selbstverständlich, alles ging seinen Gang, wenn auch mit Höhen und Tiefen. Und dann dominierte plötzlich ein Kleinstlebewesen unser öffentliches und privates Leben in einem bis dahin nie vermuteten Ausmaß und das reichlich dauerhaft. Eine Herausforderung für Familien, Politik, Wirtschaft, Gesundheitswesen und, ja, eben auch Kirche.

Martina Rensen

Corona – eine Herausforderung, Corona verlangt Initiative, Kreativität, Phantasie. Corona macht offensichtlich, wo Missstände unentdeckt schwelten, Corona hält uns voneinander fern, aber Corona ist auch die Chance, auf andere Weise einander nah zu sein, neue Umgangsformen zu entwickeln, umsichtig und verantwortungsvoll zu handeln, in vielem einen klaren Blick zu entwickeln, uns zu positionieren und zu bewähren, für einander da zu sein – eben nur anders.

Pastor Wellbrock

Nicht anders verhält es sich im kirchlichen Bereich. Alles, was uns selbstverständlich war, muss unentwegt aufs Neue durchdacht und geordnet werden – was darf, was kann, wie und wo. In Meppen gibt es seit langem großartige ökumenische Bestrebungen, nicht nur konfessionell verbindend, statt trennend zu denken, sondern Gemeinsames auch konkret sichtbar und erlebbar zu machen. Der Pfingstgottesdienst ist nur eines der gelungenen Beispiele dafür. Gemeinsam neue Wege gehen – wer hätte gedacht, dass gerade die Distanzierungsbelastung der Pandemie noch näher zusammenrücken lässt? Wer hätte gemeinsame Gottesdienste mit allen Geistlichen Meppens im Advent und sogar Weihnachten für möglich gehalten? Wer hätte gedacht, einem Gottesdienst online am Tablet zuhause beizuwohnen? Wer hätte das JAM für Gottesdienst-tauglich gehalten?

Pastor Krüger

Das Virus treibt uns nicht nur um, es treibt uns auch voran. Im Gespräch und kontaktfrei in Kontakt miteinander bleiben, darauf kommt es an – privat wie auch kirchlich.

So hatte in der Vorweihnachtszeit Martina Rensen (Mitglied der röm.-kath. St.-Paulus-Kirchengemeinde Meppen) Pastor Krüger (Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde Meppen) und Pfarrer Wellbrock (Röm.-kath. Pfarreiengemeinschaft Meppen-Ost) zum ökumenischen Gedankenaustausch eingeladen. Diese Gesprächsrunde wurde als Podcast zugängig gemacht und ist mit den Homepages der Kirchengemeinden verlinkt. Viele werden dieses Gespräch längst angeklickt haben. Aber da dieser Weg eben doch nicht allen Interessierten offen steht und weil dieses Gespräch viel mehr auch Grundsätzliches über die Sicht- und Vorgehensweisen beider Gemeinden zeigt, die nicht nur die Herausforderungen der letzten Vorweihnachtszeit betreffen, habe ich mich darangemacht, das gesprochene Wort in Schriftform zu transkribieren und diesen Text dann so zu redigieren, dass er – von den Gesprächsteilnehmern autorisiert – nun auch zum Nachlesen erscheint. So kann man sich nun das eine oder andere auch noch einmal selber durch den Kopf gehen lassen.

Petra Heidemann

Lesen Sie den gesamten Podcast ab Seite 22!

Monatsspruch März 2021

Jesus antwortete: Ich sage Euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Lk 19,40

Inhaltsverzeichnis

Kirche in der (Corona-)Krise?	2
Dem Gottesdienst ist nichts vorzuziehen ...	3
Passions-Psalm	3
Kindertagesstätte Matthias Claudius	4
Matthias Claudius	5
Konfirmationen 2021	5
Social Media in der Gemeinde (Teamer)	5
Für Kinder	6
Jugendkreuzweg	7
„Just for Fun“	7
Synode im Homeoffice	8
Partnerschaft EmBeKo	10
Mutmach-Kärtchen	13
Unser Kollektenkirchlein	14
Termine	**I**
Gottesdienste	**II - III**
Wiederkehrende Termine	**IV**
Frauentreff	15
Mittwochskreis der Senioren	15
Seniorengymnastikgruppe	15
Ökumenisches Mittagsgebet	15
Gedenkgottesdienst für Sternenkinder	15
Winterbilder aus Nowosibirsk	16
Ev. Friedhof Hüttenstraße	17
„Meppener Geistliche im Advent ...“	18
Typisierungsaktion	24
Siehe-Sprüche	25
Freud und Leid	26
Luther-Bücherei	27
Weltgebetstag	28

Dem Gottesdienst ist nichts vorzuziehen …

95 Thesen waren einst der Anfang einer Bewegung, die die Welt bis heute beeinflusst. Der Mönch Martin Luther wandte sich 1517 mit seinen Sätzen an die akademische Öffentlichkeit und wollte einen theologischen Disput eröffnen. Allerdings nahmen die Gelehrten den Gesprächsfaden nicht auf, dafür jedoch die breite Öffentlichkeit, die in diesen Thesen ihre Kritik an der damaligen Kirche entdeckte.

Konfer – 14 Sätze

Jedes Mal, wenn wir uns im Konfirmandenunterricht mit dem Thema Reformation beschäftigen, bekommen die Jugendlichen den Auftrag, „95 Thesen" aufzuschreiben, in denen sie sich zur gegenwärtigen Kirche äußern. Der Jahrgang, der in diesem Jahr konfirmiert wird, schrieb die folgenden 14 Sätze:

1. Eine Reformation heute würde wahrscheinlich digital beginnen, z. B. über Twitter, Facebook usw.
2. Sprachmäßig sollte die Kirche mal moderne Sprache benutzen – Bibel in modernes Deutsch übersetzen.
3. Moderne Kirchenmusik
4. Mehr Unterstützung durch Instrumente (Gitarren, Posaune, etc.) innerhalb des Gottesdienstes
5. Die Kirche muss so überzeugend sein und Anreize schaffen, dass die Menschen wieder glauben möchten / können.
6. Zur kath. Kirche: Weniger Prunk (Gold, Große Altarräume, gigantische Kirchen)
7. Gottesdienste durch Filme stützen
8. Gottesdienste müssen kürzer sein.
9. Die Sprache des Gottesdienstes muss verständlicher werden.
10. Themen müssen die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung widerspiegeln.
11. Aktuelle Themen besprechen
12. Die Gemeinde muss ökumenisch sein.
13. Die Gottesdienste müssen günstiger liegen.
14. Öfter Friedensgebete

Ganz neu sind diese Gedanken nicht, denn auch frühere Jahrgänge haben vergleichbare Stichworte aufgeschrieben. Jedoch bekommen die Sätze durch die gegenwärtige Situation mehr Prägnanz.

Es ist offensichtlich, dass den jungen Menschen Kirche nicht egal wäre. Ganz verkürzt gesagt haben sie die Vorstellung: „Wenn Kirche modern und authentisch ist, würden die Menschen wieder glauben." So einfach ist es sicherlich nicht, aber es lohnt sich, den jugendlichen Ideen nachzugehen.

Gottesdienst im Blickfeld

Bemerkenswert ist, dass sich fast alle Vorschläge auf den Gottesdienst beziehen. Der steht offensichtlich zentral im öffentlichen Blickfeld. Das ist übrigens auch der Fall, wenn sich Erwachsene zum Thema äußern.

Auffällig gut besucht sind in der letzten Zeit die Friedensgebete am Freitagabend. 20 bis 30 Teilnehmer – Jugendliche und auch Eltern – sind keine Seltenheit. Natürlich, die Mädchen und Jungen erfüllen ihre Gottesdienstpflicht – zweimal im Monat sollen sie kommen. Aber ich höre von dritter Seite, dass die jungen Menschen in der Schule oder auch in der Freizeit berichten, dass sie aus den Gottesdiensten etwas mitnehmen. Dann kann der Besuch keine reine Pflichterfüllung sein.

Wir versuchen aber auch, die Gottesdienste am Sonntagmorgen ansprechend zu gestalten. Herr Detlau-Keire spielt viele moderne Kirchenlieder, zu denen zwar nicht gesungen wird, deren Texte aber passend zur Melodie gelesen werden. Das eine oder andere Beispiel für einen solchen Gottesdienst ist bei YouTube anzuschauen. Auch gibt es die eine oder andere moderne Bibelübersetzung, jedoch hat man davon nur etwas, wenn die Bibel gelesen wird. Und in der Ökumene hat sich in der Pandemiezeit zumindest zwischen den Hauptamtlichen viel bewegt!

Ich bin dabei!

Letztendlich ist es wie in allen anderen Lebensbereichen auch bei neuen Wegen in der Kirche ein Wechselspiel. Die vielen kreativen Ideen können ihre Wirkung nur entfalten, wenn sie wahr- und angenommen werden. So tragen am Freitagabend Jugendliche und Erwachsene den Gottesdienst auch durch ihre Anwesenheit.

Auf diese Beteiligung wird es in Zukunft bei allen Aktivitäten einer Kirchengemeinde ankommen. Im Augenblick ruhen fast alle Angebote und viele vermeiden auch Kontakte zu anderen Menschen. Aber es wird auch eine Zeit nach Corona geben!

Die Vorschläge unserer Jugendlichen für eine Reformation unserer Kirche können nur greifen, wenn viele Menschen sich dieses Anliegen zu Eigen machen, wenn sie teilnehmen oder auch eigenen Fähigkeiten und Zeit in die Umsetzung von kreativen Ideen investieren.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen eine gesegnete Passions- und Osterzeit,

Ihr Pastor Ralf Krüger

Passions-Psalm

HERR Jesus Christus, Du gehst ins Leiden. Du gehst den Weg, den ich vermeiden will. Keine zehn Pferde brächten mich dahin, doch oft genug befinde ich mich im Leid. Du, HERR, nimmst freiwillig auf Dich Krankheit und Sterben, Bosheit und Schuld. Warum ziehst Du das Leiden auf Dich? Warum gehst Du dem nicht aus dem Weg? HERR, Du willst, dass ich das ganze Leben annehme, nicht nur den Erfolg, nicht nur die Sonnentage, Barmherzig erträgst Du und geduldig, was ich eigentlich nicht tragen will. Du hilfst mir, mein Leid zu tragen. Du magst mich leiden, mein HERR.

Reinhard Ellsel

Endlich sind die Kindergartenkinder wieder da!

Im März letzten Jahres musste unser Kindergarten wegen eines schwerwiegenden Wasserschadens in unser Jugend- und Gemeindehaus ziehen. Lediglich die Krippe konnte in ihren Räumen bleiben.

Nun ging es nach 11 Monaten endlich wieder zurück in die Arnold-Blanke-Straße.

Die letzten Vorbereitungen liefen, und die Krippenkinder schauten neugierig durch die Fenster. Sie sahen fleißige Handwerker und Erzieherinnen, die schon einräumten, was möglich war.

Von Freitag, dem 29. Januar, bis Dienstag, dem 02. Februar 2021, packte dann das gesamte Team an, um den Umzug zu beenden.

Seit dem 03. Februar 2021 sind – soweit die Pandemie und die derzeitigen Bestimmungen es zulassen – alle Kinder der Kindertagestätte Matthias Claudius wieder unter einem Dach vereint.

Karina Niehaus

Die Kinder schauen gespannt durch die Tür in die frisch sanierten Räume. Fotos: KiTa Matthias Claudius

Tschüss, macht's gut!

Schön, dass Ihr wieder in „Eurem" Kindergarten seid und Euch dort auch wohl fühlt. Aber schade ist es schon, dass Ihr nicht mehr im Gemeindehaus seid. Wir – Frau Hofmann, Frau Pfeifer, Herr Trautwein und ich – vermissen Euch.

Es hat uns viel Freude bereitet, mit Kindern und Erzieherinnen so eng zusammenzuleben. Einmal Tür auf – Guten Tag! Wie geht's? – und dann ging es auch schon weiter. Aber wir waren im kurzen Gespräch miteinander.

Auch mit den Eltern ergaben sich insbesondere beim Abholen immer wieder Gespräche zwischen Tür- und Angel. Und wenn es dann nach Hause ging, ein kurzes Klopfen von den Kindern am Bürofenster: „Tschüss, Pastor Krüger!"

Das sage ich jetzt auch:
„Tschüss, macht's gut – viel Spaß im „neuen" alten Kindergarten – wir sehen uns!"

Euer Pastor R. Krüger

Konfirmationen 2021

Wie üblich finden die Konfirmationen auch in diesem Jahr am 3. und am 5. Wochenende nach Ostern statt. Wir hoffen zwar, dass Corona bis dahin nicht mehr die dominierende Rolle spielt, aber es steht zu befürchten, dass es weiterhin Einschränkungen geben wird.

Der **erste Konfirmationstermin** fällt auf den **24. April.** Mehr als 20 Jugendliche haben sich diesen Termin ausgesucht. Damit ist jetzt schon absehbar, dass ein Gottesdienst mit allen Jugendlichen nicht möglich sein wird. Deshalb wird es – verteilt über den Tag – vier Gottesdienste geben. Am **09. Mai** werden dann nur noch wenige Jugendliche konfirmiert.

Jahrgang 2018 bis 2020:
Melissa Biermann, Anna Larissa Lies, Alexander Neppel, Fiona Rüdiger-Gerdes, Clara Tschan

Jahrgang 2019 bis 2021:
Jana Buch, Lisa Cordes, Angelina Hoge, Maja Lampe, Fabian Lehmann, Nico Menzel, Emilia Rudi, Lennard Rumpke, Jakob Schepers, Samuel Schnaider, Simon Schrader, David Schulmeister, Lucas Seelig, Merten Strehl, Emily Töpker, Maik Töpker, Greta Wüstefeld

Das Herz

ist ein Symbol für die Liebe, für innige Verbundenheit mit Gott. Die Bibel sagt: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott." Als Taufsymbol bedeutet das Herz: Gott hat Dich lieb.

1. Brief des Johannes 4,16

Social-Media-Arbeit in der Gemeinde: „Gemeinde digital begegnen!"

Facebook, Twitter, Instagram – all das sind Social-Media-Plattformen, auf denen auch wir von der Gustav-Adolf-Kirche zu finden sind. Seit neustem auch wieder aktiver!

Gemeinsam hat sich das Social-Media-Team, bestehend aus unserer Diakonin und Teamerinnen und Teamern aus unserer Gemeinde, wieder zusammengesetzt (aufgrund von Corona, leider nur ein digitales Treffen) und hat sich eine Strategie ausgedacht, wie man die Accounts wieder zum Leben erwecken könnte. So haben wir eine Vielzahl von Themen zusammengesucht, die Sie demnächst auf den Kanälen finden werden. Die Seiten sind zu finden unter:

www.facebook.com/gakmeppen
www.twitter.com/gakmeppen
www.instagram.com/jugendgak

Der offizielle Neustart unter dem Motto „Social-Media-Gestaltung an der Gustav-Adolf-Kirche" war am 1. Januar 2021. Sicher haben Sie davon schon etwas mitbekommen, da auch seit neustem die Links zu den einzelnen Accounts in Form von Buttons auf unserer Internetseite zu finden sind. Wir freuen uns, Sie ab sofort auch online auf dem Laufenden halten zu können.

Wir sehen uns im Netz.
Bis dahin: Möge Sie Gott behüten.

Herzlich grüßt Sie Teamer Maurice Menzel

Neubau | Umbau | Sanierung
Ich erstelle gerne ein Angebot!
Elektroinstallationen | Gebäudetechnik | Lichtsysteme | Smart Home | Gartenbeleuchtung
Reparaturservice | E-CHECK | Ladestationen für E-Fahrzeuge | Hausgeräte | Photovoltaik
ELEKTRO SAYK
MEISTERBETRIEB GmbH & Co. KG
Wesuweer Straße 57 | 49733 Haren (Ems) | Telefon: 05932 5059650 | Telefax: 05932 5059649 | Mobil: 01520 4328818 | info@elektro-sayk.de | www.elektro-sayk.de

„Gottesdienst mit kleinen und großen Leuten“

Den nächsten „Gottesdienst mit kleinen und großen Leuten“ feiern wir am 05. April 2021 – Ostermontag.

Dieser Gottesdienst wird als Tauferinnerungsgottesdienst gefeiert
(natürlich unter Beachtung der üblichen Hygienestandards).

Willkommen sind Menschen jeden Alters –
eben ein „Gottesdienst mit kleinen und großen Leuten“!

Weitere Informationen erteilt Diakonin Maike R. Hofmann.
Telefon: 05931 929946, diakonin.hofmann@gmail.com und unter: www.regiodia.de

Termine „Gottesdienst mit kleinen und großen Leuten”:

**Ostermontag, 05.04.2021,
als Tauferinnerungsgottesdienst**

16.05.2021 **20.06.2021** **18.07.2021**

Schaut doch mal vorbei!

Alle Änderungen aufgrund der Corona-Bestimmungen in Bezug auf unsere Gottedienste findet Ihr auch auf unseren Homepages unter:

www.gak-meppen.org
www.regiodia.de

oder in den Sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram und Twitter
(siehe QR-Codes unten)

GAK www.gak-meppen.org | Diakonin GAK www.regiodia.de | gakmeppen | jugendgak | gakmeppen

Das Kreuz

*ist das Kennzeichen des Christentums.
Es erinnert an den Tod Jesu und an seine Auferstehung.
Als Taufsymbol bedeutet das Kreuz: Durch den Glauben
an Jesus bist auch Du zum Leben berufen.*

1. Brief an die Korinther 1,8

Verstärkung für das Team „Gottesdienst mit kleinen und großen Leuten“ gesucht!

Wir suchen:
- offene, freundliche Menschen mit Ideen
- mit Freude am Ausprobieren
- mit Kreativität – in welchen Bereichen auch immer

Wir bieten:
- ein tolles Team
- die Möglichkeit der kreativen Ideen
- die Möglichkeiten des Ausprobierens
- die Möglichkeit, sich öffentlich zu präsentieren

Den „Gottesdienst mit kleinen und großen Leuten“ feiern wir am 3. Sonntag im Monat um 10:00 Uhr (Ausnahmen bestätigen die Regel). Es gibt meist ein Vorbereitungstreffen von ca. 1,5 bis 2 Stunden. Man kann jedes Mal mitmachen, muss aber nicht! :-)

Bei Interesse bitte melden bei Diakonin Maike R. Hofmann, Telefon: 05931 929946 (AB), diakonin.hofmann@gmail.com

www.IHRHochzeits.DJ
DJ FK FRANK KRUMMEN
- Profi DJs / DJ-Pool
- GEMA-lizensiert
- DJ-Führerschein
- > 20 Jahre Berufserfahrung
- bis zu 250 Gigs pro Jahr
- persönliches Vorgespräch
- Künstlervermittlung
- DJ-Notdienst
- Fotobox
- Video DJ / VDJ
- Luftaufnahmen mit der Drohne
- Hochzeitsfotografie
- Musik- & Lichtanlagen
- Ambientebeleuchtung
- Feuerwerk ... u.v.m.

MOBIL 0160-720 1863
www.Eventservice-Krummen.de ■ www.ihrhochzeits.dj

ÖKUMENISCHER JUGENDKREUZWEG 2021

#hinterm KREUZ

Mit einem Impulsvideo an Aschermittwoch (via Youtube) startet unsere Podcastreihe durch die Fastenzeit. Orientiert an den Kreuzwegstationen kommen 2 junge Menschen aus der Kath. und Evang. Kirche über die Inhalte miteinander und manchmal auch mit einem Gast ins Gespräch. Dabei übersetzen Sie die Stationen aus der Bibel ins Hier und Jetzt. Dieses Format macht einen Jugendkreuzweg trotz Corona möglich.

/HINTERMKREUZ

/KJB EMSLAND-MITTE

youtube

insta

„Just for Fun"

probt mittwochs
von 19:30 bis 21:00 Uhr
– zzt. online

Zurzeit proben wir mittwochs online per Zoom von 19:30 bis 21:00 Uhr.

Interessierte sind jederzeit gern gesehen!

Weitere Infos findet Ihr unter:
www.regiodia.de/Just-for-fun.htm

Diakonin Maike R. Hofmann

kulturwerk meppen

Monatsspruch April 2021

Christus ist Bild
des unsichtbaren Gottes,
der Erstgeborene
der ganzen Schöpfung.

Kol 1,15

Synode im Homeoffice

Die Synode der größten deutschen Landeskirche **tagte** aufgrund der Corona Auflagen erstmals komplett **digital.** Im Mittelpunkt standen die Haushaltsbeschlüsse. Finanzchef Dr. Rolf Krämer musste die Synode damit konfrontieren, dass für 2020 mit Mindereinnahmen von rund 50 Mio. € zu rechnen ist. Das sind ca. 8 - 9 % weniger als geplant. Befürchtet waren Mindereinnahmen von 10 - 15 % worden. Die Haushaltssperre im laufenden Jahr von 10 % hat dazu beigetragen, finanzielle Handlungsspielräume zu erhalten.

Finanzausschussvorsitzende Marie-Luise Brümmer: *„Der infizierte **Haushalt** kann geheilt werden."* OLKR Dr. Krämer: *„Wie geht es weiter? Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung sind eine Portion Kaffeesatzleserei. Die letzten Steuerschätzungen von Mitte November werden etwas positiver gesehen als noch im September. Danach werden wir die Erlösausfälle wohl in den Griff bekommen. Allerdings wird erst 2023 das Niveau von 2019 prognostiziert. Ab 2025 müssen wir uns auf eine Seitwärtsbewegung der Kirchensteuereinnahmen einlassen, und das bei steigenden Kosten (Personal, Versorgungsleistungen). In den Jahren 2023 bis 2030 werden die Verluste ansteigen. Diese Verluste sind von unserer Risikorücklage nicht abgedeckt. Ab 2023 sind Einsparungen von 2 % pro Jahr vorgesehen. Bis 2028 wird der Haushalt leicht positiv abschließen. Ab 2029 wird er defizitär. Weitere Einsparungen stehen dann an.*

Der Haushalt 2021/22 ist ein Sparhaushalt. 2020 lagen die Gesamtaufwendungen noch bei 645 Mio. €, in 2021 dann bei 641 Mio. €. Das ist ein realer Rückgang von gut 3 %, berücksichtigt man die jährlich linearen Steigerungen vor allem durch die Gehaltszuwächse. Der Haushalt 2021/22 wird in beiden Jahren ausgeglichen sein. Mit laufenden Erträgen lassen sich die laufenden Aufwendungen finanzieren. Damit wird die Risikorücklage für 2025 geschont. Wir werden mit einem blauen Auge aus der Corona Pandemie herauskommen, wenn die Prognosen der Wirtschaftsweisen eintreten.

- *Die größte finanzielle Herausforderung ist nicht der Haushalt 2020.*
- *Für die nächsten beiden Jahre 2021/22 ist gut vorgesorgt, die Haushalte sind ausgeglichen.*
- *Die dann folgenden Jahre ab 2023 werden uns stark herausfordern. Hierfür müssen die Weichen bald gestellt werden."*

OLKR Dr. Rainer Mainusch stellte die Festlegung des **Planungszeitraumes** auf sechs Jahre vor. Bei vier Jahren fehlt es an Planungssicherheit mit den landeskirchlichen Grundstandards weiterzuarbeiten. Die höheren finanziellen Risiken, die mit einem sechsjährigen Planungszeitraum verbunden sind, werden durch die Absenkung des Allgemeinen Planungsvolumens pro Jahr um 2 % aufgefangen. Außerdem steht die landeskirchliche Risikorücklage zur Verfügung. Neben diesen gibt es weitere zusätzliche Möglichkeiten der finanziellen Absicherung. Der Verzicht auf die Erhöhung oder gar die Absenkung des Allgemeinen Zuweisungsvolumens, ebenso wie eine Haushaltssperre, wären notfalls möglich. Für den Fall einer günstigen Finanzentwicklung könnten die Risikorücklage erhöht, eine Sonderausschüttung vorgenommen oder eine Innovationsreserve gebildet werden.

Das Haushaltsvolumen über sechs Jahre umfasst 1 Mrd. €. Ab 2023 werden verlässliche Grundlagen für die Kirchenkreise geschaffen. Der Strukturausgleichsfond bleibt erhalten.

Der LSA-Bericht des Vorsitzenden Jörn Surborg setzte drei Schwerpunkte:

- Der **Predigerseminarausbau** Loccum erfordert brutto noch weitere 1 Mio. € an Mehrkosten. Im Laufe der Jahre haben sich die Gesamtkosten auf 33 Mio. € summiert. Die Mehrkosten resultieren aus der längeren Bauphase und zusätzlichen Arbeiten aufgrund erheblicher nicht erwartbarer Mängel in der Bausubstanz und betreffen in 6-stelligem Bereich Honorarkosten. Die Bauvollendung ist zum Ende Januar 2021 vorgesehen. Nach Abnahme und Trocknungszeit ist von einer Inbetriebnahme im Juni 2021 auszugehen.
- Die **Stellenentwicklung der Pastoren der Landeskirche (PdL)** war der nächste Schwerpunkt. Die Gemeindepfarrstellen reduzieren sich von 1.800 auf 1.550. Da liegt es nah, dass auch die übergemeindlichen Stellen abgeschmolzen werden müssen. Diese Stellen dienen u. a. auch als Einstellungskorridor und sind hierfür ein wichtiges Instrument. Diese Stellen dienen auch zur Entlastung von Gemeindepfarrstellen. 5 Stellen werden abgeschmolzen, sodass 1.550 Gemeindepfarrstellen 115 beweglichen Stellen gegenüberstehen.
- Nach der Abschaffung des Kirchensenats fehlt die **Gesprächsplattform** aller kirchenleitender Organe. Gegenseitiges Verstehen und Vertrauen erleichtert die Kommunikation. Es könnte ein Instrument ähnlich dem Ephorenkonvent ein Wochenende lang ins Leben gerufen werden.

Im **Bischofsbericht** sprach Bischof Meister: *„Ich glaube, wir befinden uns in einer Zeit des Exils. Die Coronakrise hat uns vertrieben aus einer gewohnten Welt. Wo ist die Kirche? Wo ist Gott? Zeiten des Exils sind Zeiten großen Heimwehs. Im Heimweh sehnt sich der Mensch nach dem Vertrauten. War Gott nicht der Garant für das gleichbleibend Verlässliche? Religiöse Weisung war der prägende Weg des rechten Verhaltens. Unsere Kirche wird sich beständig verändern. Das braucht Wagnis und Risikomut. Mir ist besonders wichtig, missionarisch, ökumenisch, nachhaltig zu handeln. Ein Weg kirchlicher Präsenz war in den vergangenen Monaten die exzellente Vernetzung mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren und mit der Politik. Da wären zu nennen ‚Niedersachsen hält zusammen' und die Initiative Niedersächsischer Ethikrat. Kirche ist der Akteur mit dem wohl höchsten Sozialkapital."*

Sonstiges

Das Förderprogramm „Kulturarbeit in Kirche – **Kulturkirchen"** wird über den jetzigen Förderzeitraum hinaus für weitere vier Jahre fortgeführt. Auf die Präsenz von Kirchen außerhalb ihrer traditionellen Orte und Räume soll weiterhin nicht verzichtet werden.

Geplant sind kirchenmusikalische **Regionalzentren** mit dem Schwerpunkt **Popularmusik,** um Nähe und Erreichbarkeit zu schaffen und um Popularmusik als Teil einer vielfältigen und zeitgemäßen Kirchenmusik zur Geltung zu bringen.

Ehrenamtlicher Verkündigungsdienst – eine Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD. Die 1.900 Lektoren und

Prädikanten legen die Schwerpunkte in ihren Gottesdiensten auf Gegenwartsprobleme, sie wollen zum Nachdenken anregen und sie stellen Christus in den Mittelpunkt ihrer Predigten. Die Zufriedenheit, was Einsatzhäufigkeit und Akzeptanz in der Gemeinde angeht, ist hoch. Die Atmosphäre in der Zusammenarbeit mit den Pastoren/innen ist gut. Der Dienst wird an Bedeutung gewinnen.

- Der zahlenmäßige Aufwuchs bei Lektoren und Prädikanten ist erfreulich.
- Angesichts der sinkenden Ordiniertenzahlen liegt eine Kompensationsrolle nah.
- Lektoren und Prädikanten sind ein signifikanter Faktor hin zu einer ehrenamtlich geprägten Kirche.

Zur Umsetzung des **Klimaschutzkonzeptes** in der Landeskirche legte der Umwelt- und Bauausschuss sein Aktenstück vor.

Der eine Schwerpunkt behandelte die **nachhaltige Beschaffung.** Die Überlegungen hierzu werden zunächst auf den Kinder- und Jugendbereich begrenzt. Zur Verwaltungsvereinfachung soll die Zuschussbeantragung an das Verfahren der Förderung von Freizeiten beim HkD gekoppelt werden. Im Hinblick auf Dauer und Teilnehmerzahl ist bei diesen Fahrten besondere Effektivität zu erwarten.

Der andere Schwerpunkt nahm den CO_2-Emissionseinsparungsaspekt in den Blick. 90 - 95 % an Einsparungen können über das Thema **„Heizung"** erreicht werden. In den nächsten 20 Jahren stehen ca. 210 Heizungsanlagen zum Austausch an. Eine Wärmegewinnungsanlage ist im Winter defekt und muss sofort erneuert werden. Diese Schnellschussentscheidungen sind nicht effizient und zielführend. Für diesen Fall gilt es Konzepte zu entwickeln. Das Landeskirchenamt wird zusammen mit dem Umwelt- und Bauausschuss gebeten, ein Verfahren zu entwickeln, das den Bau von Heizungsanlagen mit fossilen Energieträgern grundsätzlich beendet. Klimaschutz im Gebäudebereich soll noch intensiver von den Ämtern für Bau- und Kunstpflege ein Zusammenwirken mit dem Gebäudemanagement auf der Ebene der Kirchenkreise gefördert werden.

Die Synodale Gabriele Furche regte an, die **Digitalisierung** in der Landeskirche voranzutreiben. Das fängt bei einheitlichen E-Mail-Adressen an, geht über dienstrechtliche Regelungen bis hin zur Festlegung von Standards für Hard- und Software.

„Wir **Juden und Christen** sind, religiös gesehen, eine Familie", so Dr. Grünwaldt. Die Synode wird ein Konzept erarbeiten, die begonnene Arbeit im Feld ‚Kirche und Judentum' zu verstetigen.

Die **Regionalbischöfe** Rathing und Gorka wurden in den Ruhestand verabschiedet.

Wechsel im Amt des Vizepräsidenten – OLKR Ralph Charbonnier (58) wird neuer theologischer Vizepräsident im Landeskirchenamt. Sein Amtsvorgänger Arend de Vries (66) wird nach 14 Jahren im Amt in den Ruhestand verabschiedet.

Gunda Dröge
November 2020

Ralf Meister

Dr. Detlef Klahr

Arend de Vries

Fotos Gunda Dröge

Mungu awabariki! – Gott segne Euch!

Vom 17. bis zum 30.11.2020 habe ich als Vorsitzende der Fachgruppe Partnerschaften im Kirchenkreis Emsland-Bentheim, den partnerschaftlich verbundenen Missionskreis Kondoa im Auftrag der Fachgruppe besucht.

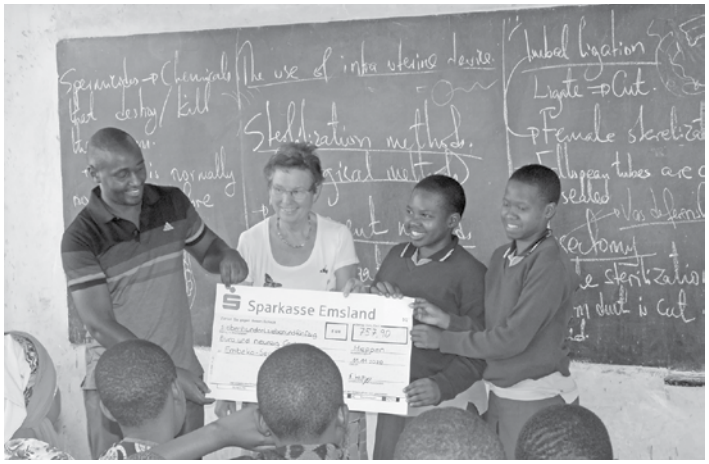
Drei große Fragen zu Projekten der Partnerschaft mussten besprochen werden, die sich im Laufe des Jahres ergeben hatten:

1. **Em**sland-**Be**ntheim-**Ko**ndoa **Secondary School**
2. **Zukunft der EmbeKo Krankenstation mit Familienplanung**
3. **Verschobene Delegationsreise**

Zuerst aber musste ich mich einem Covid-19-Test unterziehen, den ich am Flughafen Düsseldorf mit dem Vermerk „Negativ" vorzeigen musste.

Schule mit Gemüsegartenanlage

1. Emsland**-Be**ntheim – **Ko**ndoa **Secondary School**
Mit Trällern und Klatschen nahmen die Schüler der Luth. EmBeKo Secondary School die großartige Spende und die Grüße des Windhorst-Gymnasium Meppen entgegen.

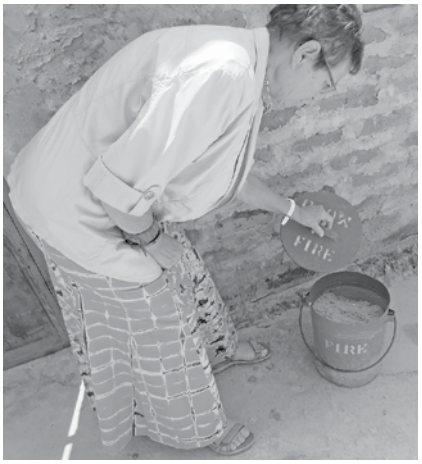


Fantastisch! Übergabe des Schecks vom WGM – eine Spendenaktion der Schüler trotz Corona / COVID19

Ein Banner und Briefe, von Schülern des Evangelischen Gymnasium Nordhorn gezeichnet, und geschrieben habe ich überreicht. Die Briefe wurden mit viel Jubel aufgenommen und schon beantwortet.

Die luth. EmBeKo (Emsland-Bentheim-Kondoa) Secondary School wurde vor 11 Jahren gegründet. Seitdem wird die Schule aus unserem Kirchenkreis mit Spenden für bauliche Tätigkeiten, durch Baumpflanzaktionen und besonders durch Schulgelder für Schüler und Schülerinnen aus finanziell schwachen Familien unterstützt. Da

viele Schülerinnen aus kleinen umliegenden Gemeinden kommen und der Weg zur Schule einfach zu gefährlich ist, hat die Schule beschlossen, Mädchenunterkünfte zu bauen, in denen 80 Schülerinnen unterkommen können. Für Feuerlöscher ist gesorgt.



Sand zum Löschen von Feuer und ein an der Wand hängender Feuerlöscher

Dieses Jahr im Corona Lockdown des Landes bekamen die Lehrer kein Gehalt, haben aber in der Zeit mit einigen Schülern zusammen die Schlafsäle der Schüler fertig gemauert, die Hofmauer hochgezogen und die Toiletten und Duschanlagen angelegt.

Schlafsaal

Die Anerkennung und ihr Lob für diesen Einsatz wurde der EmBeKo Sec. School durch die Schulbehörde ausgesprochen. Seit November 2020 hat die Schule die offizielle Erlaubnis, Schüler und Schülerinnen in den Unterkünften aufzunehmen.

v. l.: Stellv. Schulleiter Christian Siara, Marga Pradel, Schulleiter D. Shimwela

Kollegium Embeko Sec. School Kondoa

Ihre größte Sorge
ist und bleibt das WASSER.

Da die Stadt immer wieder die Wasserverteilung für Tage aussetzt, gibt es erhebliche Engpässe für die Schule und die auf dem Gelände befindliche EmBeKo Dispensary (Krankenstation).

Das Wasser muss von den Schülerinnen und Schüler aus dem Fluss Kondoa geholt werden.

Sowohl der Missionskreis Kondoa als auch die Luth. Diözese Dodoma bitten uns dringend um finanzielle Unterstützung beim Bau eines Brunnens.

Hierzu sind wir dringend auf Spenden angewiesen.

Zurzeit werden 15 Schüler und Schülerinnen von Familien aus unserer Gustav-Adolf-Kirchengemeinde unterstützt. Davon gehen vier Kinder in die Grundschule. In der EmBeKo Secondary School Kondoa dauert die Ausbildung vier Jahre (Klasse 8 bis 11) und kostet jährlich 500,00 €.

2. Zukunft der EmbeKo Krankenstation mit Familienplanung
Eine weitere große Entscheidung bezüglich der luth. EmBeKo Krankenstation und desGesundheitszentrums sollte getroffen werden.

Lutheran Embeko Dispensary Kondoa

Sowohl die ELCT Diözese Dodoma als auch der Luth. Missionskreis Kondoa konnten die finanziellen Erfordernisse nicht mehr alleine tragen. Der Kirchenkreis Emsland-Bentheim als Partner kann die anstehenden hohen Kosten auch nicht übernehmen. Deshalb hat die ELCT Dözese Dodoma nach weiteren Investoren gesucht. Mit der christlichen Foundation Baobab mit Sitz in Dodoma nahmen wir am 28. November 2020 Gespräche auf. Da konkrete Zahlen für Reparaturen und Management vorlagen und akzeptiert wurden, standen nur noch die monatlichen Einnahmen des Missionskreises Kondoa (Pacht des Grundstücks und Gehalt eines Pastors als Betreuung der Patienten) zur Diskussion. Auch hier konnten wir *(ein Gremium aus Vertretern der Diözese Dodoma, aus Kondoa, Rechtsanwälten und Mitarbeiter/innen und der Vorsitzenden der Fachgruppe des Kirchenkreises Emsland-Bentheim Marga Pradel)* uns mit dem Investor auf einen drei-jährigen Stufenplan einigen.

Konferenzrunde Dispensary

Der Vertrag wird gerade ausgearbeitet, sodass im Januar 2021 mit den Renovierungsarbeiten begonnen werden kann.

3. Verschobene Delegationsreise
Leben teilen, eines unserer Säulen in der Partnerschaft, wird auf eine harte Probe gestellt. Die Delegation aus Kondoa, Tansania, fand aufgrund von Corona/Covid 19 nicht statt, und die Frage: „WANN ist der nächste Termin?“, konnte nicht beantwortet werden. Die Risiken sind nicht planbar.

Immer wieder entstehen neue lutherische Gemeinden, die von engagierten Evangelisten geleitet werden. So auch Chioli, ca 50 km entfernt von Kondoa und bei Regenzeit nicht mehr zu erreichen, da es keine festen Straßen gibt. Hier nahm ich an einer beeindruckenden SpendenGala teil, in der für die Materialien des Kirchendaches gesammelt wurde.

Fundraising Kirchendach in Chioli

An weiteren Tagen konnten wir, Pastor Tabulu, Mr. Mcharo und ich uns in der Gemeinde Pahi, Partner mit Haselünne, umsehen. Am nächsten Tag fuhren wir nach Songolo, Partner zu Schüttorf. Fröhliche Gemeindeglieder, darunter viele neue Gesichter, begegneten uns. Der Jugendchor ist begeistert über seine im letzten Jahr von mir überreichte Musikanlage. Mit und ohne Musikbegleitung sangen sie drauf los. Sie waren stolz, uns ihre Gartenanlage zu zeigen , die sie schon bepflanzt hatten, Die Regenzeit hat angefangen und so sind alle Gemeindeglieder im Missionskreis Kondoa auf dem Feld zu finden.

Meine Fahrt ging weiter nach Hamai. Dort hat Dalum sein großes Bauprojekt vorangetrieben. In der großen Werkshalle sind die Maschinen zur Tischlerausbildung fest verankert und werden von sechs Auszubildenden benutzt. Ein Tischler, der gleichzeitig auch als Evangelist in dem Projekt arbeitet, unterrichtet sie.

Masawi, ganz im Norden des Missionskreis Kondoa gelegen, hat einen neuen Evangelisten. Hier ist es kalt, denn der Ort liegt 1500 m. hoch. Die Vegetation ist dort üppig, da der Tau der Nacht und auch tief liegende Wolken reichlich Wasser bringen.

In Chemchem, Partner der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde Meppen, erwarteten uns Frauen aus der Gemeinde, um für uns zu sorgen.

Kirchenvorstand und Frauenkreis Chemchem

Leider sind hier noch keine Fortschritte an dem im Bau befindlichen Büro- und Kindergartengebäude zu sehen. Die heftigen Regenfälle haben Teile der Mauer um den hinteren Hof einstürzen lassen, und die Sicherheit der Pastorenfamilie ist somit nicht mehr gewährleistet. (Nachts streichen Hyänen um das Haus)

Pastor Mgilitwe, Pastor von Chemchem, ist ebenfalls Stellvertretender Districtpastor und vertritt den Missionskreis, wenn der amtierende Districtpastor Stanley Tabulu zu Gemeindebesuchen oder Konferenzen nach Dodoma gerufen wird. Da dies im letzten Jahr durch die Umstrukturierung der Embeko Dispensary (Krankenstation) und der Pastoren in der Diözese Dodoma sehr häufig passiert ist, arbeitet Pastor Mgilitwe meistens in Kondoa. Darunter leiden seine Gemeinde und die Reparaturen an den Gebäuden.

Meine Abende in Kondoa waren gefüllt mit Begegnungen der verschiedenen Gruppen. Besonders haben mich die Frauen in der sogenannten „Frauengruppe für Witwen" beeindruckt. Seit ein paar Jahren helfen sie in der Gemeinde den Alten und Schwachen, pflegen und versorgen ganz arme Familien oder beaufsichtigen deren Kinder. Mit Kleinprojekten sammeln sie Geld, um diese Dienste zu finanzieren.

Kondoa Witwenkreis mit Reverent Tabulu (Districtpastor)

Jetzt haben die zwölf Frauen beschlossen, eine Hühnerfarm zu gründen – Aufzucht zum Verkauf von Hühnern und Eiern, damit mehr Geld verdient werden kann, um effektiver helfen zu können und auch eigenes Einkommen zu haben. Die meisten Witwen haben kein eigenes Einkommen, keine Arbeitsstelle, ihren Lebensunterhalt zu sichern. Sie nehmen ihr Leben in die eigenen Hände, fangen einfach an und stecken so manche Frauen in der Gemeinde mit der Idee an. Die Gruppe wächst.

Ein neuer Chor ist entstanden. PAMOJA, Gemeinsam, heißt der Chor und setzt sich aus Sängern anderer Chöre aus dem Missionskreis Kondoa zusammen. Wer immer Zeit hat, singt mit, um bei kirchlichen Festen in der Diözese aufzutreten. Sie verstehen sich als Unterstützer in der Missionsarbeit der ELCT Diözese Dodoma.

Seit Anfang Dezember bin ich wieder zurück in Meppen. Mein Covid-19-Test war negativ. In Tansania ist durch einen rigorosen Lockdown und Flugverbote einheimischer Flugzeuge ins Land oder aus Tansania heraus kein Corona. Tourismus findet kaum statt. Die Regenzeit hat begonnen.

Afia njema! – Bleiben Sie gesund!
Ihre Marga Pradel – E-Mail: embeko@web.de

Die Fachgruppe Partnerschaft im Kirchenkreis Emsland-Bentheim möchte immer noch dazu beitragen, einen Brunnen auf dem Embeko Diaconic Center-Gelände mitzufinanzieren, damit die Wasserversorgung für die Kranken und Schüler gewährleistet ist.

Wenn Sie bereit sind, hierfür Ihre Spenden einzusetzen, dann bitten wir Sie, diese auf folgendes Spendenkonto einzuzahlen (eine Spendenquittung erhalten Sie per Post):

Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim, Sparkasse Emsland
IBAN: DE78 2665 0001 0000 055830, BIC: NOLADE21EMS
Verwendungszweck: 7227-13400 – G.-A.-K. Brunnenbau

Mutmach-Kärtchen

aussuchen – mitnehmen – freuen und ggf. weitergeben ☺

Wir möchten Ihnen
ein kleines Mutmach-Kärtchen schenken!

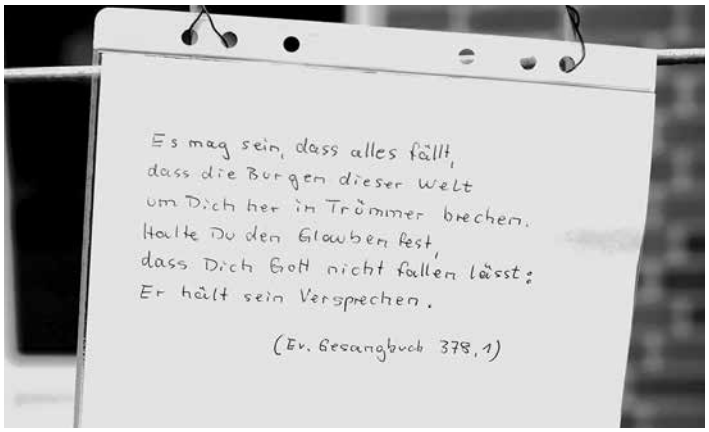
Am Haupteingang unseres Jugend- und Gemeindehauses finden Sie verschiedene Sprüche-Kärtchen.

Suchen Sie sich eines aus,
nehmen es aus der Plastikhülle und erfreuen sich daran!

Wenn Sie jemanden kennen, dem so ein Mutmach-Kärtchen auch gut tun würde, nehmen Sie es mit und verschenken es!

Außerdem haben wir noch einige
Mutmach-Sprüche zum Fotografieren
aufgehängt, falls Sie lieber digital unterwegs sind.

Bleiben Sie behütet!
Diaknonin Maike R. Hofmann



Fotos: Petra Heidemann

Unser Kollektenkirchlein

Wer kennt es nicht – unser geschnitztes Kollekten-Kirchlein im Eingangsbereich unserer Kirche! Bei jedem Gottesdienst gehen wir daran vorbei.

Wir sind den Anblick dieser Holzarbeit so gewohnt, dass ihr Dasein für uns Gemeindeglieder eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist. Sie ist eben da, sie gehört dazu, wir würden sie nicht missen wollen. Aber über sie nachdenken?

Nicht-Gemeindeglieder – Gästen im Gottesdienst, Konzertbesucher – haben jedoch schon des Öfteren gefragt. „Wo kommt die kleine Kirche eigentlich her? Wer hat die gemacht? Wo bekommt man so etwas Schönes? Eine tolle Idee! So etwas habe ich noch nirgendwo anders gesehen."

Ja – woher stammt sie denn nun wirklich? Wessen geschickte Hände waren da wann am Werk? Während eines Konzerts sprach mich eines Tages ein Besucher im Vorbeigehen an: „Wissen sie eigentlich, dass mein Vater Ihre kleine Holzkirche gemacht hat?" Doch zu einem ausführlicheren Gespräch kam es in dem Moment leider nicht. Das ließ mich dann allerdings nicht mehr los, da muss doch mehr herauszufinden sein. Und da man ja zurzeit mehr Stunden zuhause verbringt denn je, habe ich mich ans Recherchieren gemacht – Telefonieren geht ja immer. Und es hat sich gelohnt.

In den 40er und 50er Jahren, zu Zeiten der Superintendenten Finke und Stark, war der Elektromeister Bernhard Wemker (1904 bis 1982) 16 Jahre lang einer der Kirchenvorsteher der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde, die bis 1953 allerdings nur „Ev. Kirche Meppen" hieß. Beschäftigt war er beim Bauhof des Wasserschifffahrtsamtes. Sein Sohn und seine Tochter leben heute in Meppen und Lingen in Seniorenwohnheimen. Sein Schwiegersohn Gerd van Zoest dürfte Meppener SV-Fußballfreunden noch bekannt sein. Der „strenge Lutheraner" Wemker, wie er mir beschrieben wurde, und seine Familie waren eng befreundet mit der streng katholischen Meppener Familie Herbers. Der in Groß Hesepe geborene Josef Herbers (1896 bis 1954) leitete als Meister die Tischlerei beim Bauhof des Wasserwirtschaftsamtes. So wandte sich Wemker eines Tages an seinen Freund und Kollegen mit der Bitte: „Wir brauchen für die Gustav-Adolf-Kirche irgendetwas Schönes für die Kollekten am Ausgang. Könntest Du nicht ...?"

Foto: Petra Heidemann

Und Josef Herbers konnte. Seiner Hände Werk ist also ein echtes Unikat. Bei den Familien Wemker und Herbers hieß sie damals nur die „Josefskathedrale", wie mir Sohn Heinz Josef Herbers schmunzelnd verriet. Sie war also schon zu einer vorökumenischen Zeit ein Zeichen gelebter Ökumene und tut nun, in unserer Kirche beheimatet, wohl seit Beginn der 50er Jahre dort ihren wichtigen Dienst auf ihre ganz besondere Weise, damit die Diakonie-Kasse unserer eigenen Gemeinde auch immer da etwas zur Verfügung stellen kann, wo es dringend gebraucht wird. Ein kleiner Brandfleck – so seine Schwiegertochter Ingrid Herbers – zeugt davon, dass sie auch einmal „nebenberuflich" als Kerzenständer fungiert hat.

Die alten Kirchenvorstandsprotokolle 1946 bis 1958 in Sütterlinschrift waren spannend zu lesen. Allerdings wird hier die kleine Holzkirche leider nicht erwähnt, hier wurden nur alle finanziellen und rechtlichen Beschlüsse festgehalten. Aufgrund des frühen Todes des Künstlers muss die „Josefskathedrale" ihren Platz in unsere Kirche vor 1954 erhalten haben; es ist durchaus denkbar, dass sie im Zuge des großen Umbaus und der Namensgebung unserer Kirche 1953 Einzug hielt.

Jetzt schaue ich mit ganz anderen Augen auf unsere eifrige Sammlerin, die etwa so alt ist wie ich.

Petra Heidemann

Wie sieht es in Dir aus ? Spielt der Alkohol im täglichen Leben bereits eine bedeutende Rolle ... ?

Dann wird es höchste Zeit, darüber nachzudenken, Hilfe anzunehmen.

Wir vom Freundeskreis Emsland e.V. sind bereit, die Hand zu reichen und mit unseren Erfahrungen zu helfen, den ersten Schritt zu tun. Suchtkranke und Angehörige finden in der Selbsthilfegruppe Partner, die die Sorgen und Nöte in diesen Lebenssituationen selber erlebt haben und kennen.

Habe Mut ! Komm zu uns !

FREUNDESKREIS EMSLAND E.V

VEREINIGUNG ZUR REHABILITATION VON SUCHTKRANKEN UND SUCHTGEFÄHRDETEN

Miteinander Füreinander

Ansprechpartner: Ehepaar Knuck · Telefon: (0 59 31) 36 34 · www.freundeskreis-emsland.de

Wir treffen uns wöchentlich dienstags um 18:30 Uhr im Gemeindehaus der Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde Meppen · Herzog-Arenberg-Straße 14 · 49716 Meppen

Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde

Herzog-Arenberg-Straße 14 · 49716 Meppen
Büroöffnungszeiten:
Di., 15:00 -17:00 Uhr und Do., 9:00 - 11:00 Uhr
Telefon: 05931 6688
www.gak-meppen.org

Ralf Krüger, Pastor	05931	5900341
	Handy: 0175	5466274
Maike R. Hofmann, Diakonin	Tel.: 05931	929946
Andrea Pfeifer	05931	6688
Friedrich Trautwein, Küster		s. o. Büro
Friedhof		s. o. Büro

Spendenkonto:
Empfänger: Ev.-luth. Kirchenkreisamt Meppen
Sparkasse Emsland
IBAN: DE78 2665 0001 0000 0558 30, BIC: NOLADE21EMS
Emsländische Volksbank
IBAN: DE83 2666 1494 0120 7776 00, BIC: GENODEF1EK1
Verwendung: Gustav-Adolf-Kirche und Spendenzweck
Kindertagesstätte Matthias Claudius Tel.: 05931 6608
Arnold-Blanke-Str. 13 · Leiterin: Sabine Neehoff
Luther-Bücherei Tel.: 05931 3163
Herzog-Arenberg-Straße 14 · Leiterin: Angelika Schneiders
Öffnungszeiten: Di. 15 - 18 Uhr, Do. 15 - 18 Uhr, So. 11 - 12 Uhr
Förderverein Tel.: 05931 6688

e-mail: gakmeppen@googlemail.com
pastor.ralf.krueger@gmail.com
foerderverein.gak@gmail.com
diakonin.hofmann@gmail.com
lubue.gakmeppen@gmai.com
gak.solar.gbr@gmail.com

Impressum

Herausgeber: Ev-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde
Herzog-Arenberg-Straße 14 · 49716 Meppen
Redaktion: Pastor Ralf Krüger (V.i.s.d.P.), Christine Kock und Petra Heidemann (Lektorat)
Anschrift der Redaktion: Herzog-Arenberg-Str. 14 · Meppen
gakmeppen@googlemail.com · www.gak-meppen.org
Gestaltung, Layout: Christine Kock
Druck: MEPprint · Schulze-Delitzsch-Str. 5 · 49716 Meppen
Auflage: 500. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier zur Bewahrung unserer Umwelt.
Der Gemeindebrief „Sprachrohr" erscheint vierteljährlich.
Der Einsendeschluss für Texte und Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe 221 ist der 30. April 2021.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung, die Redaktion behält sich das Recht auf Auswahl und Veränderung vor.

Superintendentur

Dr. Bernd Brauer, Superintendent	05931	409404
Brigitte Siemoneit, Büro Suptur	05931	409405
Fax der Superintendentur	05931	409406

Diakonie caritas

Telefon-Nummer der Sozialstation 88 23 32

Evangelisch-lutherische Gustav-Adolf-Kirchengemeinde Meppen

Terminübersicht für die Ausgabe Nr. 220
März bis Mai 2021

Termine

05.03.21 Weltgebetstag

21.03.21 Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden

01.04.21 Gründonnerstag
17:00 Uhr – Abendmahlsgottesdienst in Bokeloh
19:00 Uhr – Tischabendmahl in der Gustav-Adolf-Kirche

02.04.21 Karfreitag – 10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
15:00 Uhr – Friedhof Hüttenstraße – Andacht zur Sterbestunde Jesu

04.04.21 Ostersonntag
06:00 Uhr – Osternacht
10:00 Uhr – Ostergottesdienst
18:30 Uhr – Osterfeuer an der Orde (aufgrund von Corona bitte Pressemitteilungen beachten)

05.04.21 Ostermontag
Ostergottesdienst mit kleinen und großen Leuten als Tauferinnerungsgottesdienst

24.04.21 Konfirmationen I

09.05.21 Konfirmation II

13.05.21 10:30 Uhr – Himmelfahrtsgottesdienst – Lutheraner und Reformierte in der Bethlehemgemeinde

24.05.21 Ökumenischer Pfingstgottesdienst auf dem Meppener Marktplatz (aufgrund von Corona bitte Pressemitteilungen beachten)

06.06.21 Partnerschaftsgottesdienst

HOSPIZ-HILFE MEPPEN E.V.
Ludmillenstraße 4 - 6 • 49716 Meppen
Telefon (0 59 31) 84 56 80
e-mail: hospiz-meppen@gmx.de • www.hospiz-meppen.de

Wir sind für Sie da!
Täglich unter der Telefonnummer
0800 - 111 0 111
TelefonSeelsorge

Sonn- und Feiertagsgottesdienste

Fr., 05.03.2021	15 und 19 Uhr	**Weltgebetstag** in St. Vinzentius Fullen	Team
	19:00 Uhr	**Übertragung auf Bibel-TV**	
So., 07.03.2021	10:00 Uhr	**Predigtgottesdienst**	Pradel
So., 14.03.2021	10:00 Uhr	**Predigtgottesdienst**	Krüger
	11:30 Uhr	**Taufgottesdienst**	Krüger
So., 21.03.2021	10:00 Uhr	**Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden**	Krüger

Beginn der Osterferien

Palmarum			
So., 28.03.2021	10:00 Uhr	**Musikalischer Gottesdienst**	Hofmann
Gründonnerstag			
01.04.2021	10:00 Uhr	**Abendmahlsgottesdienst** im Marienhaus	Krüger
	15:00 Uhr	**Abendmahlsgottesdienst** in der Wilhelm-Berning-Straße	Krüger
	17:00 Uhr	**Abendmahlsgottesdienst** in Bokeloh	Krüger
	19:00 Uhr	**Tischabendmahlsgottesdienst** in der Gustav-Adolf-Kirche	Krüger
Karfreitag			
02.04.2021	10:00 Uhr	**Abendmahlsgottesdienst**	Krüger
	15:00 Uhr	**Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu** auf dem Ev. Friedhof an der Hüttenstraße	Krüger
Ostersonntag			
04.04.2021	06:00 Uhr	**Feier der Osternacht mit Taufmöglichkeit für Erwachsene und Jugendliche mit Abendmahl**	Krüger
	10:00 Uhr	**Ostergottesdienst mit Abendmahl**	Krüger
	18:30 Uhr	**Osterfeuer an der Orde** (Aufgrund von Corona bitte Pressemitteilung beachten!)	Teamer
Ostermontag			
05.04.2021	10:00 Uhr	**Ostergottesdienst mit kleinen und großen Leuten** als Tauferinnungsgottesdienst	Hofmann / Team

Ende der Osterferien

So., 11.04.2021	10:00 Uhr	**Predigtgottesdienst**	Krüger
	11:30 Uhr	**Taufgottesdienst**	Krüger
So., 18.04.2021	10:00 Uhr	**Predigtgottesdienst**	Krüger
Sa., 24.04.2021	10:00 Uhr – 12:00 Uhr –15:00 Uhr – 17:00 Uhr – **Konfirmationsgottesdienste I**		Krüger / Team
So., 25.04.2021	10:00 Uhr	**Musikalischer Gottesdienst**	Krüger
So., 02.05.2021	10:00 Uhr	**Abendmahlsgottesdienst**	Krüger

Der Kirchenkaffee kann erst wieder stattfinden, wenn sich die Lage stabilisiert hat.

• Gesichtsbehandlungen für Sie und Ihn
• Ganzkörpermassagen: Ayurveda-Massage • Lomi Lomi-Massage • Hot Stone-Massage
• Maniküre / Pediküre • Haarentfernung • Tages- und Abend-Make up
Termine nach Vereinbarung 05931 29700
Heideweg 33 A • 49716 Meppen • info@verwoehnt-verschoent.de • www.verwoehnt-verschoent.de
KOSMETIKSTUDIO KB VERWÖHNT & VERSCHÖNT by KATHARINA BORKER

So., 09.05.2021	10:00 Uhr	**Konfirmationsgottesdienst II**	Krüger / Team
Himmelfahrt Do., 13.05.2021	10:30 Uhr	**Festgottesdienst in der Bethlehemkirche**	Krüger / Heldt / Knoop
So., 16.05.2021	10:00 Uhr	**Gottesdienst mit kleinen und großen Leuten**	Hofmann / Team
Pfingstsonntag 23.05.2021	10:00 Uhr	**Festgottesdienst**	Krüger
Pfingstmontag 24.05.2021		**Ökumenischer Festgottesdienst** (Aufgrund von Corona bitte Pressemitteilung beachten!)	Team
So., 30.05.2021	10:00 Uhr	**Musikalischer Gottesdienst**	Krüger
So., 06.06.2021	10:00 Uhr	**Partnerschaftsgottesdienst mit Abendmahl**	Pradel / Krüger
So., 13.06.2021	10:00 Uhr	**Predigtgottesdienst**	Fredewehs / Reichenbach / Scarlett
So., 20.06.2021	10:00 Uhr	**Gottesdienst mit kleinen und großen Leuten**	Hofmann / Team
So., 27.06.2021	10:00 Uhr	**Musikalischer Gottesdienst**	Pradel
So., 04.07.2021	10:00 Uhr	**Abendmahlsgottesdienst**	Krüger

Gottesdienste in den Seniorenhäusern

Die Gottesdienste in den Seniorenhäusern werden aufgenommen, sobald dies wieder möglich ist.

Tauftermin

Sie suchen einen Termin für eine Taufe?
Bitte setzen Sie sich direkt mit unserem Gemeindebüro in Verbindung, Tel.: 05931 6688.

Friedensgebet

jeweils freitags 18:00 Uhr

05.03.2021	**12.03.2021**	**19.03.2021**
26.03.2021	**09.04.2021**	**16.04.2021**
23.04.2021	**30.04.2021**	**07.05.2021**
14.05.2021	**21.05.2021**	**28.05.2021**
04.06.2021	**11.06.2021**	**18.06.2021**

Monatsspruch Mai 2021

Öffne Deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!

Spr 31,8

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Erledigung aller Formalitäten
- Eigener Überführungswagen
- Überführungen im In- und Ausland
- Umbettungen

Bestattungen WELT
Fachunternehmen mit Tradition
— Inhaber Thomas Welt —

Mitglied im Landesverband des Deutschen Bestattungsgewerbes Niedersachsen e.V.

Schullendamm 56 - 49716 Meppen
Telefon 0 59 31 / 1 28 79 - Fax 10 35
http://www.Welt-Bestattungen.de

Wiederkehrende Termine* – Kontaktdaten

Tag	Zeit	Gruppe/Aktivität	Kontaktperson	Telefon
So.	10:00 Uhr	Gottesdienst	P. Krüger	5 90 03 41
	10:00 Uhr	„Gottesdienst mit kleinen und großen Leuten"	Dn. Hofmann	92 99 46
	11:00 Uhr	bis 12.00 Uhr – Luther-Bücherei	Büchereiteam	31 63
	11:30 Uhr	Taufgottesdienst	P. Krüger	5 90 03 41
	17:00 Uhr	Teamertreff	Teamer	66 88
Mo.	19:30 Uhr	Frauentreff	M. Reuter	
Di.	9:30 Uhr	Gymnastik für Seniorinnen	H. Haibach	
	15:00 Uhr	bis 18:00 Uhr – Luther-Bücherei	Büchereiteam	31 63
	nachmittags	Vorkonfirmandenunterricht	P. Krüger	5 90 03 41
	18:30 Uhr	Freundeskreis Emsland e.V. für Suchtkrankenhilfe	G. Knuck	
	19:30 Uhr	Mitarbeitendenrunde der Ehrenamtlichen	U. Ridderskamp,	
C. Kock				
Mi.	ab 8.00 Uhr	Bücherausleihe für die Paul-Gerhardt-Schule	Büchereiteam	31 63
	15:00 Uhr	Mittwochskreis der Senioren	Ch. Korff	66 88
	19:30 Uhr	„Just for Fun"	Dn. Hofmann	92 99 46
Do.	15:00 Uhr	bis 18:00 Uhr Luther-Bücherei	Büchereiteam	31 63
	15:00 Uhr	bis 17:00 Uhr Öffentliche Sprechzeit	P. Krüger	5 90 03 41
	17:00 Uhr	Jugendtreff	Teamer	66 88
	18:30 Uhr	bis 19:30 Uhr Posaunen-Anfänger Erwachsene	J. Drenger	
	19:30 Uhr	Kindergottesdienstvorbereitung	Dn. Hofmann	92 99 46
Fr.	18:00 Uhr	Friedensgebet	P. Krüger	5 90 03 41
	18:00 Uhr	Posaunenchor	J. Drenger	
Sa.	11:00 Uhr	Posaunenanfängergruppe	J. Drenger	

Das Partnerschaftskommitee Tansania (M. Pradel – Tel.: 1 60 18),
der Vorbereitungskreis für den „Gottesdienst mit kleinen und großen Leuten" (Diakonin Maike R. Hofmann – Tel.: 92 99 46)
und der Vorstand des Fördervereins treffen sich nach Vereinbarung.

* Diese Termine gelten grundsätzlich, in Corona-Zeiten aber nicht uneingeschränkt.

Bethlehem-Kirchengemeinde

Albert-Schweitzer-Weg
Telefon: 05931 12467
Telefax: 05931 86458

Öffnungszeiten:
Mo., Di. und Fr.: 9:00 - 12:00 Uhr
Do.: 15:00 - 17:00 Uhr

	Telefon:
Achim Heldt, Pastor	05931 4966177
Ulrike Lübbers, Pfarramtssekretärin	05931 12467
Emilia Pfafenrot, Küsterin	05931 4085282
Heinrich Warkentin, Küster in Osterbrock	05907 91077

www.diakonie-emsland.de

Diakonisches Werk

Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim
49716 Meppen • Schützenstr. 16 • Tel.: 05931 9815-0

Leitung: Dorothea Währisch-Purz

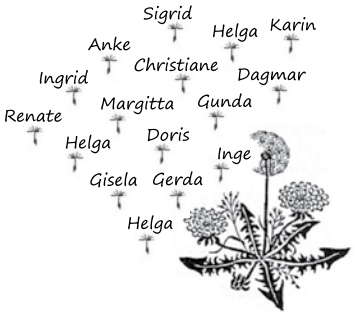
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 9:00 - 13:00 Uhr u. 14:00 - 17:00 Uhr
Fr. 9:00 - 12:30 Uhr

• Allgemeine Sozialarbeit • Schuldner- und Insolvenzberatung
• Sucht- und Drogenberatung • Abstinenznachweise
• Lebens- und Paarberatung
• Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
• Ehrenamtskoordination in der Flüchtlingsarbeit

Frauentreff

Coronabedingt ist zur Zeit keine Planung möglich.

Wenn es die Lage wieder erlaubt, wird durch Telefon oder Rundbrief zum Treffen eingeladen.



Mittwochskreis der Senioren

15:00 bis 17:00 Uhr

im Jugend- und Gemeindehaus

Bis auf Weiteres sind die Treffen des Seniorenkreises ausgesetzt. Wenn es wieder weitergeht, geben wir per Telefon Bescheid.

Interessierte, die neu dazukommen möchten, melden sich bitte im Pfarrbüro, Tel.: 05931 6688.

Die Teilnehmer der Seniorengymnastik werden informiert, sobald die Trainingsstunden wieder aufgenommen werden können.

Die evangelisch-freikirchliche,
die evangelisch-lutherischen,
die evangelisch-reformierte
und die römisch-katholischen
Kirchengemeinden
der Stadt Meppen

laden ein zum

Ökumenischen Mittagsgebet

Passionszeit

Dienstag und Sonnabend, 12:00 - 12:15 Uhr
Beginn: 20. Februar 2021

Propsteikirche Meppen

Christliche Kirchen in Meppen
Ökumenische Pfarrkonferenz

Ökumene

Gedenkgottesdienst für die Sternenkinder am 19. März 2021

Sternenkinder werden sie liebevoll genannt, die Kinder, die, noch bevor sie das Licht der Welt erblickten, gestorben sind. Die Sternenkinder können auf Wunsch der Eltern in einer Familiengrabstätte oder einem Kindergrab bestattet werden, oder sie werden in Meppen durch die Klinikseelsorge auf der dafür gestalteten Grabstätte auf dem Friedhof an der Markstiege bestattet.

Die Klinikseelsorge lädt auch in diesem Jahr alle Eltern und Familien, die den Verlust ihres ungeborenen Kindes betrauern, zu einem Gedenkgottesdienst ein.

Am **Freitag, 19. März, um 17:00 Uhr** beginnt die Andacht an der **Grabstätte auf dem Friedhof an der Markstiege (neben dem Columbarium)** und wird in der **Emmauskapelle des Krankenhauses** fortgesetzt.

Menschen im Mittelpunkt

Bahnhofstraße 27 · 49716 Meppen
Tel.: 0 59 31 - 64 15 · Fax: 2 02 22
www.bahnhof-apotheke-meppen.de
Bahnhof Apotheke

Haselünner Str. 30 · 49716 Meppen
Tel.: 0 59 31 - 32 30 · Fax: 2 92 48
www.paulus-apotheke-meppen.de
Paulus Apotheke

Apotheker Christoph und Christian Behnes

Winterbilder aus Nowosibirsk

Von meinem Radfahrfreund aus Meppen-Teglingen und dessen Ehefrau, die aus Nowosibirsk in Russland stammt, bekam ich ein paar Winterbilder von deren Schwester per Whatsapp zugesandt.

Mit den Bildern soll unseren russischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und unseren Gemeindegliedern ein wenig die Erinnerung an die frühreren russischen Winter mit viel Schnee und Eis vermittelt werden.

Die Skulpturen werden von vielen Menschen besucht und besichtigt.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern auf diesem Wege einen schönen Restwinter und einen Frühling mit warmen Temperaturen.

Uli Ridderskamp

Fotos: Privat

Drei Mal Ostern feiern

Wer als Christ „richtig" Ostern feiern will, der geht natürlich in die Kirche, und zwar – um den vollen Sinn des Festes mitzuerleben – ganze drei Mal: am Gründonnerstag, am Karfreitag und in der Nacht zum Ostersonntag. Dahinter steht die Überzeugung, das Leiden, Tod und Auferstehung Christi in ihrer Bedeutung nicht voneinander zu trennen sind.

Anne Kampf, evangelisch.de

SENIOREN FREIWILLIGEN AGENTUR MEPPEN

Informations- und Beratungsstelle für Ehrenamt und freiwilliges Engagement

Freiwillige Unterstützung und Hilfestellung bei bürokratischen Angelegenheiten wie z. B. Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen und Beitragsbefreiungen

Sprechzeiten: Jeden Montag von 10 - 12 Uhr • Im Sack 12 • 4976 Meppen • Telefon (0 59 31) 40 80 35 (Privat: 31 28 + 67 78)

Endlich fertig: Fördermaßnahme Evangelischer Friedhof

Schlussabnahme mit ausführendem Handwerksbetrieb konnte im Januar erfolgen

Corona-konform trafen sich Herr Gruber (Firma Suntrup und Gruber), Olga Kremer (verantwortliche Friedhofsmitarbeiterin) und Pastor Krüger in Präsenz auf dem Ev. Friedhof an der Hüttenstraße. Astrid Lahmann (Landeskirche) war aus Hannover, Christa Korff, Jürgen Klinger und Gunda Dröge (für die Gustav-Adolf-Gemeinde als begleitender Umweltmanagementausschuss) waren per Video zugeschaltet.

v. l.: Olga Kremer, Ralf Gruber und Pastor Krüger Foto: Gunda Dröge

Die Beete haben naturbelassene Stammeinfassungen, eine Bepflanzung mit ortsüblichen zertifizierten Stauden und Sträuchern bekommen. Die tatsächliche Struktur der Stauden wird im Herbst in voller Pracht zu sehen sein.

Beigesetzt werden können neben ev. Christen und ihren Angehörigen Personen jeder Konfession, die im Gebiet der Gustav-Adolf-Kirche wohnen.

Der Zaun, der das Erdlager, die Abfallcontainer und das Gerätehaus vom übrigen Areal abgrenzt, ist mit Rankpflanzen begrünt worden. Die Unterpflanzungen auf den Beeten entlang der Lindenbäume verstärkt in der Ausrichtung den Alleecharakter hervorragend. Der Übergang vom gepflasterten Weg hin zum Symbolischen Grab, dem Wasserobjekt am Ende der Allee, erfährt noch eine Optimierung im Übergang zum umliegenden Gelände.

Gräberfluchten wurden mit den neu angelegten Beeten auf dem gesamten Friedhof aufgenommen und verleihen dem Areal bessere Struktur. „Tote Ecken" vor allem auf Flächen direkt an der umgebenden Mauer, sind zu Pflanzbeeten geworden. Bäume sind vereinzelt neu eingepflanzt. Insgesamt 2.580 Blumenzwiebeln warten in der Erde auf wärmere Temperaturen. Erstes zaghaftes Sprießen ist schon zu erkennen. Wege wurden entsiegelt, wo immer es ging.

Neue pflegefreie Grabstellenangebote für Särge und Urnen werden im Frühjahr ausgewiesen, dazu Urnengräber unter den neu gesetzten Bäumen.

„Neubeete knirsch an vorhandene Gräber ran – so soll es sein", so die Worte von Frau Lahmann, konnten nicht überall entstehen. Versprünge und schmale Streifen sind nach wie vor der vorhandenen Friedhofsstruktur geschuldet. Alles in allem ist nach der Umgestaltung mithilfe der „EU-Mittel zur Steigerung von Biodiversität auf Friedhöfen" jetzt ein sehr viel geordneteres Bild entstanden. Jetzt gilt es, die Pflanzen zu hegen und zu pflegen, damit der Parkcharakter rasch Formen annimmt.

Gunda Dröge

„Meppener Geistliche im Advent“

Adventspodcast vom 19.11.2020

Moderation: Martina Rensen (Gemeindeglied der röm.-kath. St.-Paulus-Kirchengemeinde Meppen)
Gesprächssteilnehmer: Pastor Ralf Krüger (Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde Meppen)
Pfarrer Ralf Wellbrock (Röm.-katholische Pfarreiengemeinschaft Meppen-Ost, St.-Paulus-Kirchenemeinde Meppen)
Transskription und Redigat: Petra Heidemann (Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde Meppen)

Rensen:
„Herzlich willkommen zu unserem Adventspodcast.“

Wellbrock:
„Ich fange mal an: Ralf Wellbrock, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Meppen Ost – die umfasst die Gemeinden St. Paulus in der Meppener Neustadt, Apeldoorn, Hemsen und Bokeloh – und ich bin seit 2016 hier und habe das Vergnügen, die Pfarreiengemeinschaft zu begleiten.“

Krüger:
„Ralf Krüger, Pastor der Gustav-Adolf Kirchengemeinde – unsere Gemeindegebiete decken sich zu einem ganz großen Teil. Die Neustadt ist unser Bereich, Apeldorn, Bokeloh, Helte, Teglingen, und die Schleusengruppe.“

Rensen:
„Ein Thema, an dem wir auf keinen Fall vorbeikommen, ist das Thema Corona; das bestimmt das Leben der Menschen seit März nachhaltig in Wellenform. Wie ist das mit Blick auf Ihre Gemeinden – eher Krise oder eher Chance?“

Krüger:
„Beides, das Gemeindeleben ist durch Corona durchaus heruntergefahren, allerdings auch daher, dass wir im Augenblick im Gemeindehaus unseren Kindergarten haben. Wir haben im Kindergartengebäude selbst einen kapitalen Wasserschaden. Unsere Senioren insbesondere halten sich sehr zurück mit Treffen und sagen, wir möchten gerne Abstand halten. Da liegt eines der großen Probleme. Alles andere – Gemeindearbeit Pfarramt, Büro, Gottesdienste – läuft wieder relativ normal, da kann ich jetzt nicht vom großen Einschränkungen reden.“

Wellbrock:
„Ich kann mich da nur anschließen. Tatsächlich ist es beides, es bleibt Krise und immer Chance. Immer dann, wenn es ungeplant ist – also so wie jetzt, wo wir planen müssen auf Zukunft hin, aber gar nicht wissen, welche Regeln wird es geben, welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um Gottesdienst abzuhalten – da ist Unsicherheit da. Es gibt auch im Moment sehr viele, die sagen: ‚Nee, wir treffen uns nicht, weil wir uns in der Gesellschaft auch nicht treffen sollen.‘ Da gibt es also die Zurückhaltung in den Gruppen, obwohl wir unser Pfarrheim haben und es öffnen können.

Die Chance ist, dass sich der Glaube, dass sich das Gemeindeleben anders entwickelt. Die Eucharistie, der Gottesdienst an sich, ist immer noch ein wichtiger Punkt, aber ist plötzlich nicht mehr so zentral, weil er nicht von allen besucht wird, weil sich eben die Älteren zurückhalten, manche aus Unsicherheit, manche einfach auch, weil sie dieses mit Maske und Abstand nicht mögen, also wir haben alles in diesem ganzen Sammelsurium von Corona-Fragen mit drin, sodass man sagen kann, es gibt die Chancen, die sind momentan, finde ich, sehr gut, aber es wird Gemeindeleben sich so verändern, das ist nicht mehr so, ist wie es vorher war.“

Rensen:
„Etwas, das sich ja verändert hat und von vielen auch positiv wahrgenommen wurde, ist die ökumenische Zusammenarbeit, die sich ja deutlich vertieft hat durch die Treffen im JAM. Wie sind Sie darauf gekommen, und wie haben Sie das erlebt für sich selbst, auch als Chefs der Gemeinde?“

Wellbrock:
„Also für mich ist es wichtig geworden. Wir haben gemeinsam insistiert, dass wir nicht zurück können und sagen können, wir feiern nur einmal im Jahr einen Pfingstgottesdienst, sondern wir werden und müssen öfter zusammenkommen. Gerade die verbindenden Feste, die wir nun mal haben, müssen gemeinsam gefeiert werden. Die Zusammenarbeit läuft nach meinem Gefühl sehr gut, der Austausch ist prima. Das heißt aber nicht, dass das Katholische plötzlich anders geworden wäre – wir sind zwar ökumenisch, aber das Gute ist, jeder von uns kennt seinen Standpunkt, das ist das, was uns am meisten stärkt – dass wir uns in unserer Verschiedenheit stehen lassen können und merken, was unsere Gemeinsamkeiten sind, und das ist die Chance, die die Kirche insgesamt nutzen muss in dieser Situation.“

Krüger:
„Das sehe ich ganz genauso: 2017 – 500 Jahre Reformationsjubiläum, das wir damals ja ökumenisch gefeiert haben in allen Stadtteilen. Da konnten wir nicht dahinter zurück. Und, als dann eben die Schließung der Kirchen kam – die uns kalt erwischt hatte, da müsste man noch einmal fragen, ob unsere Kirchenleitungen im vorauseilenden Gehorsam alles schon beschlossen haben oder ob es Alternativen hätte geben können. Wir hier haben die Alternativen genutzt – online –, und das war natürlich mit der Stadt Meppen zusammen spitzenmäßig, im JAM aufzunehmen. Ich glaube, wer diese Gottesdienste gesehen hat, hat auch gesehen, dass es uns Freude macht und dass die Zusammenarbeit gut ist und dass sie Spaß macht.“

Wellbrock:
Hinzufügen muss man hier, dass das wirklich eine Fügung der Stadt war, zu sagen: ‚Wir haben da die Möglichkeit – wollt Ihr?‘, und wir tatsächlich auch die meisten Gottesdienste in der ersten Schließungsphase komplett live hatten. Immer waren Mitarbeiter bereit,

sich dort auch hinzustellen und mit zwei Mann – Herr Streeck und Herr Golkowski vornehmlich – immer da zu sein, wenn wir denn Zeit hatten. Das war schon ein besonderes Merkmal, und das merkt man - denke ich - diesen Gottesdiensten auch an.

Rensen:
„Diese Zusammenarbeit mit dem JAM und im JAM ist auf jeden Fall ein Highlight der vergangenen Monate gewesen. Gibt es vielleicht auch in der persönlichen Begegnung Highlights, weil Glauben, Leben und Kirche sich verändert haben?"

Krüger:
„Mein Glaube wird durch Corona nicht tangiert, in Frage gestellt oder Ähnliches. Andere Dinge werden in Frage gestellt; aber das, was ich glaube, dass Gott an unserer Seite steht – nein. Persönlich: Man achtet ein bisschen mehr auf Abstand-Halten, darauf, dass man selbst keinen anderen gefährdet, aber sonst bemühe ich mich, eben auch mit Menschen in Kontakt zu bleiben – auf Abstand."

Wellbrock:
„Glaubensleben hat sich in gewisser Weise doch verändert, weil wieder mehr Zeit war, zum Beispiel abends die Vesper zu beten, als wenn man drei Abende die Woche irgendwelche Termine hat. Das merke ich schon, es ist aber nicht schwächer oder so geworden, ich würde sagen, das hat sich nicht so verändert, dass man sagen muss, das sei, viel stärker oder viel schlechter geworden. Ja, wir sind Teil der Gesellschaft – da sehen wir uns als Priester oder als Geistliche gar nicht außen vor. Wir handeln mit genau den gleichen Problemen, wir regen uns darüber auf, wenn es kein Klopapier gibt, uns fehlen die Nudeln im Zweifelsfalle genauso wie allen anderen. Wir sind ja keine Exoten, das Leben ist so wie bei allen anderen auch. Es ist gerade immer auch mit ein bisschen Unsicherheit oder aber auch mit mehr Gewissheit, weil wir immer noch einen Rückhalt haben, wo wir sagen können: ‚Da ist Gott, und wir kriegen das irgendwie hin.'"

Rensen:
„Das Titelthema des Rotarier-Magazins in Deutschland lautete im Mai ‚Entkirchlichung auf Probe' – die Kirche sei ‚nicht systemrelevant', heißt es dort, und weiter, ‚Was wir im Augenblick durchlaufen, wird in zehn Jahren normal sein, nicht wegen Corona, aber wegen riesiger Pfarreien, abnehmender Gläubigen-Zahlen, immer weniger Messfeiern, aufgegebener Kirchen und eines wachsenden Desinteresses an allem, wofür Kirche steht. Kirche wird auf absehbare Zeit, wie jetzt im Augenblick erlebbar, kein Player sein.' Wie gesagt, das war im Mai. ‚Innerkirchlich werden wir uns über Eucharistie und Messfeiern streiten, aber draußen interessiert das immer weniger Menschen, und eine Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation passiert schon gleich gar nicht.' Ist das auch Ihre Einschätzung?"

Krüger:
„Das ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Ich frage zurück: Wo wäre Kirche denn heute – und das ist, glaube ich, katholisch und evangelisch - systemrelevant in unserem Gesellschaftssystem? Wo kommt Kirche vor mit etwas Besonderem, was uns wirklich im Kern ausmacht? Was evangelisch-lutherische Kirche in ihrem Kern ausmacht, das fehlt mir. Und ich glaube, das fehlt auch gesellschaftlich. Da müssen wir uns nicht wundern, wenn wir von Politik, von Wirtschaft als nicht-systemrelevant gesehen werden. Was mir besonders am Herzen liegt: Wir hätten jetzt in Corona die Chance, auch theologisch diese Situation zu deuten, aber auch da höre ich keinerlei Deutung. Wenn ich in die Bibel gucke: Dieser Gedanke, dass Gott Menschen, dass Gott sein Volk zurechtweist – er hat die Israeliten im vorchristlichen Jahrtausend nach der Katastrophe 586 in Babylon gerettet. Die Propheten haben gesagt, Gott wird Euch, wenn ihr so weitermacht, strafen. Das würde ich heute jetzt so nicht sagen; aber das ist ein Gedanke, den wir durchaus verfolgen würden, und das wäre etwas, wo wir als Kirche was zu sagen haben: Corona ist ein Weckruf, Corona ist eine Situation, die uns an unsere Grenzen bringt. Wir sehen die Endlichkeit, und wir sehen, was passiert, wenn wir diesen Planeten derart ausnutzen und derartig ich-bezogen sind, nur auf uns selbst gucken. Was waren die Zahlen im Sommer schön heruntergegangen! Was konnte man sich freuen! Aber es musste gelockert werden. Ich, ich, ich, ich will meinen Spaß haben, und jetzt sitzen wir wieder mit Masken da."

Wellbrock:
„Man kann natürlich hinzufügen, dass das, was hier steht, nicht von der Hand zu weisen ist. Die Situation von Corona hat uns in den katholischen Kirchen natürlich massiv beschleunigt, der Abgang der Gottesdienstbesucher ist natürlich beschleunigt, den werden wir auch so nicht wieder hineinholen können. ‚Der Mensch', so sagte unser Bischof, ‚sucht sich gerade seinen eigenen Weg, seinen Glauben auszuleben', und da sind natürlich auch die medialen Angebote nicht von der Hand zu weisen. Die sind deswegen auch nicht schlechter. Darum, falsch ist der Satz nicht, er ist mir in manchen Dingen etwas sehr hart, aber wenn ich schaue, wir werden uns innerkirchlich beschäftigen. Das tun wir seit Jahren, das kann ich für die katholische Kirche sagen: Strukturen, wie soll es weitergehen, Zahlen, auch die Frage: Was ist bezahlbar?

Alles das sind Dinge, die uns beschäftigen und die uns auch gefährden, weil: Was ist das Eigene der Kirche, was unterscheidet uns von allen anderen? ‚Wo ist Kirche in der Gesellschaft systemrelevant?': Wenn man Krankenhäuser nennt, Altenpflege und so etwas, diakonale Dienste, die wir alle haben, die aber nicht mehr als Kirche gesehen werden – das ist unser Problem. Caritas, Diakonie gehören zu unserer Kirche, werden aber als Betrieb gesehen. Das ist das Schwierige daran. Was hilft uns in dieser Krise, was rettet uns durch diese Krise? Wir durchleben eine dunkle Zeit und kriegen von Jesaja zu hören, irgendwann kommt das Licht der Welt, dann irgendwann geht das Reis auf, es wächst Euch auf. Und diese Botschaft, die müssen wir gerade transponieren. Was bedeutet das für uns? Wie schaffen wir es, den Menschen Hoffnungsräume zu schaffen, Licht-Botschaften zu bringen und Ermutigung? Dass sie trotz allem, trotz aller Ungewissheit und Unsicherheit, immer wieder das Licht durchspüren – so, wie wir heute Sonne sehen, und das, obwohl man doch gesagt hat: ‚Ja – ist der graue November'. Heute ist es mal wieder durchbrochen. Und ich glaube, das ist wichtig."

Krüger:
„Was ist eigentlich Kirche? Wir haben von unserer Augsburger Konfession eine ganz einfache Definition: ‚Kirche ist da, wo das Evangelium gepredigt wird und die Sakramente dem Wort Gottes gemäß gereicht werden.' Das wäre für mich erst mal der Punkt, auf den wir wieder kommen müssten. Von da aus bauen wir unsere Kirche wieder neu auf – aus dem gottesdienstlichen Geschehen heraus in die Welt. Du sprachst Caritas und Diakonie an; das sehe ich ganz genau, es sind kirchliche Einrichtungen, aber sie werden als normale Dienstleister wie alle anderen gesehen, und teilweise agieren sie allerdings auch genau so. Es geht um Finanzen, es geht um Geld, es geht um Margen und möglichst günstig durchkommen. Und das kann nicht Kirche sein. Unter diesen Voraussetzungen ist Kirche tatsächlich nicht systemrelevant. Die immer größeren Pfarreien – das ist ein echtes Problem. Ihr habt zu wenig Priester, und wir haben zu wenig Pastorinnen und Pastoren. Das kann nicht durch Laien alleine aufgefangen werden. Die theologische Ausbildung gehört für mich ganz zwingend dazu – auf beiden Seiten. Wir müssen dialog- und diskussionsfähig auch sein in der Gesellschaft. Aber bei uns hat unsere Kirchenleitung auch viel dazu beigetragen, dass die Studentenzahlen zurückgingen. Arbeitsverhältnisse: dass Ehepaare sich die Arbeit teilen mussten, nach zehn Jahren Ausbildung, mit der man nichts anderes bzw. wenig machen kann, sodass sie nicht übernommen wurden und auf der Straße standen. Das hat sich unter jungen Leuten herumgesprochen, und sie sind nicht mehr da. Und dann ist eben die Frage: Noch größere Gemeinden? Die Menschen fühlen sich noch weniger verbunden, sie treten aus. Wir haben weniger Einnahmen, wir können weniger Personal bezahlen – noch größere Gemeinden. Der Rattenschwanz ist klar. Also nochmal: Wo stehen wir? Wort Gottes predigen, lesen, hören, Sakramente, und dann in die Gesellschaft wieder hinein."

Rensen:
„Den Schritt sehe ich jetzt nicht. Wie würde der funktionieren können, wenn ich ein betriebswirtschaftlich orientiertes Unternehmen wie die Caritas angucke und dann diesen Schritt gehen möchte? Vom Wort Gottes zur Betriebswirtschaft – wie kann ich mir das vielleicht an einem Beispiel konkret vorstellen?"

Krüger:
„Dass zum Beispiel die Mitarbeiter auch Zeit haben, dass es eben nicht nur ums Geld geht, was per Satz reinkommt, sondern die müssen sich den Menschen auch zuwenden können – gerade in der Pflege. Und das geschieht nicht mehr. Dass das ein finanzielles Problem ist, sehe ich auch, aber wir müssen doch erst einmal gucken: Was können wir und was wollen wir? Und im schlimmsten Fall, wenn wir nur das können und wollen, was andere auch machen, dann ist für mich die Frage: Müssen wir das weitermachen, oder müssen wir nicht völlig neu ansetzen?"

Wellbrock:
„Hinzu kommt, wir haben willige Arbeitskräfte, aber die aufgrund des Diktats der Uhr und des Kalenders gar nicht anders können, als zu sagen: Ich habe 20 Patienten, die muss ich pflegen. Ich habe 25 Kinder im Kindergarten, die muss ich betreuen, und ich muss den Eltern gerecht werden und dieses und jenes, sodass also das Diktat von Uhr, Kalender, Geld ganz wesentlich etwas ausmacht. Aus diesem Kreis auszubrechen ist ein großes Unterfangen: Man muss heraus aus dem Denkmuster, aus dem Schema der Gesellschaft. Da wir ja in Deutschland und in Europa leistungsorientiert sind und Gewinn-orientiert, ist das natürlich ein Riesenschritt. Aber dann wäre tatsächlich Kirche wieder fühlbarer, spürbarer und sichtbarer."

Krüger:
„Bischof Bode hat in Bremen katholische Schulen gegründet. Er wusste, was er tat. Das ist der Punkt – Schulen. Wenn ich auf den Satz der Rotarier ‚Glaube wird nicht weitergegeben' zurückkomme – Jugendliche sind aus meiner Erfahrung durchaus auf Glauben ansprechbar, sie sind wissbegierig. Ich mache nun seit 30, 35 Jahren Konfirmandenunterricht; je älter ich werde, desto mehr Spaß macht mir das. Ich kriege auch ganz positive Rückmeldungen. Wie viele junge Leute sich dann auch im Team engagieren, um nach der Konfirmation weiterzumachen, dabei zu sein, auch Gottesdienste zu übernehmen, Friedensgebet! Einer meiner Konfirmanden hat mir letztens gesagt: ‚Endlich erfahre ich einmal etwas über meinen Glauben, sonst – auch Schule – habe ich nur Islam, Buddhismus, sowas, aber Christentum kommt selten vor.' Da ansetzen – in jedem Taufgespräch ermuntere ich die Eltern: ‚Gebt gelebte Glaubenserfahrung weiter, lest Euren Kindern aus der Bibel vor, fangt mit Euren Kindern das Beten wieder an, dass der christliche Glaube in Eure Familie kommt.' Das ist so wichtig! Wo das nicht geschieht – lasst uns dann über unsere Kindergärten, über die Schulen und über den kirchlichen Unterricht versuchen, da nachzusteuern. Aber es muss auch inhaltlich geprägt sein.

Rensen:
„Ich glaube einfach auch, dass das total wichtig ist - dass die inhaltliche Qualität dessen, was da vermittelt wird, eben auch wirklich da sein muss, dass Leute, die Glauben vermitteln, eine profunde Ausbildung brauchen und nicht nur eine Mappe in die Hand gedrückt bekommen und dann losgeschickt werden zu irgendwelchen Aufgaben. Das ist jetzt natürlich ein extrem überformuliertes Beispiel, aber ich glaube, dass es ist einfach wichtig ist, dass diejenigen, die sich engagieren wollen, gut ausgebildet in die Aufgabe geschickt werden. Und die Kirchen tun ja auch einiges, dass das gewährleistet ist. Ich denke, dass da noch mehr kommen müsste, denn sonst kann man nicht überzeugend irgendetwas vermitteln, wenn man selbst nur ganz bedingt Ahnung hat."

Wellbrock:
„Wobei wichtig ist, dass derjenige, der hier vermittelt, selbst glaubt. Ich kann theoretisch sehr viel wissen, aber ich brauche den Glauben selber. Und er muss überzeugend sein, ich muss ihm das glauben können, dass er glaubt. Dann ist der zweite Schritt, ihn zu befähigen, dass er Glauben vermitteln kann, den Mut hat, seinen Glauben – und nicht das, was ich ihm vorgekaut habe, zu wiederholen. Das habe ich auch schon erlebt; das ist nicht das Gleiche, und das ist auch nicht gut. Wenn ich auf unsere Firmvorbereitung schaue – wir haben gerade 43 oder 45 Jugendliche in der Firmvorbildung – die sind jetzt fast nur auf

Digitales angewiesen. Tatsächlich bekommen wir aber mehr Ergebnisse, als ich erwartet habe, und auch super Ergebnisse, die ich nicht erwartet hatte, wo ich sagen muss, da ist das Team – unter der Leitung von unserer Gemeinde-Assistentin und von der Gemeindereferentin – wirklich super. Da kommt etwas herüber, was ich nicht wirklich geglaubt habe, weil man diese Begegnung vor Ort nicht hat. Aber tatsächlich scheint es der Weg zu sein, den Jugendliche leichter gehen können, als sich in einer Gruppe zu äußern. Glaubensweitergabe ist gar nicht so schwierig. Das Problem ist die Fundierung zuhause. Wir können ganz viel Theorie und ganz viel Angabe machen, aber wenn es zuhause gar nicht erlebt wird – noch nicht mal gelebt, dass man sagt: ‚Ja, wir beten vorm Essen', dann können wir tun, was wir wollen. Dann fangen wir immer wieder mit dem Kreuzzeichen an und sagen, das müsstest Du eigentlich schon können. Das ist so eine Erfahrung, die tatsächlich auch da ist."

Rensen:
„Ich habe gelesen, dass von einer Generation zur nächsten immer weniger Glauben weitergegeben wird. Bei der Taufe noch einmal wieder anzusetzen? Da hat man die Eltern, die vielleicht längere Zeit auch nicht in der Kirche waren, noch einmal. Aber wie geht es dann weiter? Machen Sie die Erfahrung, dass dann nach der Taufe erst einmal wieder so ein Funke entzündet wurde – oder eher weniger?"

Wellbrock:
„Eher weniger. Den gleichen Appell mache ich auch: ‚Ihr müsst mit denen beten. Ihr sollt ihnen von Gott erzählen, Ihr sollt mit ihnen über Gott sprechen.' Aber in wie vielen Familie klappt es wirklich? Das ist statistisch nicht zu erfassen. Wenn ich zehn Finger hochhalte, wenn am Ende noch ein Finger da ist, dann ist das schon viel."

Krüger:
„Ich möchte die Familien einfach ermutigen. Mit der Taufe oder mit der Hochzeit haben sie wieder Begegnung mit Kirche, und die nächsten Familienfeiern, die wir begleiten. Es ist ja nicht nur eine Taufe, manchmal sind es auch vier, dann muss man die Familien jedes Mal wieder positiv bestärken: ‚Geht auf diesem Weg!'.

Ihr habt in der katholischen Kirche sehr schnell Kommunion. Da habt Ihr ein sehr gutes System, das die Kinder dann über die Jugendgruppen weiter begleitet, auch mit Messdienern. Das fehlt uns dazwischen so ein bisschen, bei uns haben wir den Kindergarten, und dann kommt tatsächlich in der Regel erst die Konfirmation. Aber die Konfirmation hat auch eine absolute Chance – man hat sie da in einem Alter, wo sie ziemlich schwierig sein könnten. Und wenn man sie da erreicht und wenn sie da jemanden erleben, die Hauptamtlichen, aber auch eben die ehrenamtlichen Jugendlichen, die von ihrem Glauben erzählen, dass die Konfirmanden denen das abnehmen: ‚Was Ihr jetzt sagt, das ist Eures – Ihr seid authentisch.' Dann legen wir ein sehr gutes Fundament. Konfirmandenzeit heißt für mich, auch die Eltern noch einmal zu motivieren. Die nehmen das tatsächlich wahr, allerdings eher mit dem „Neben-Gottesdienst" am Freitagabend, dem „Friedensgebet". Da sind etliche Eltern dabei, die ihre Kinder begleiten. Dann müssen wir die Beerdigung, nehmen – auch das ist Begegnung mit Kirche, wo wir das Leben und das Leben bei Gott deuten. Das wäre für mich schon ein Schritt auf dem Weg ‚Wo wir systemrelevant?' – in der Deutung des Lebens. Das können wir, da müssen wir uns auch nicht verstecken, und wenn wir da wieder ansetzen ... Wir werden keine Kirchlichkeit – haben, wo die Kirchen voll sind. Heiligabend, da werden sie voll sein. Das ist gut. Aber die Menschen, die kommen, die sind gerne da, und denen würde ich gern eben dieses Gefühl mitgeben: ‚Bleibt doch dabei, probiert doch einfach aus, sucht doch den Glauben, macht was daraus!'"

Rensen:
„Vielleicht ist der Begriff auch falsch – ‚systemrelevant'. Vielleicht sollten wir lieber ‚existenzrelevant' sagen."

Wellbrock:
„Ja, wobei jetzt auch die Frage gestellt wird: ‚Sollte man nicht aus Solidaritätsgründen die Kirchen schließen, weil sich alle anderen auch nicht treffen dürfen?', wo ich sagen muss: Wir wollen keinen Gewinn machen. Wenn jemand zu uns kommt, der muss keine Kollekte da lassen. Ich kann ja nicht einmal fragen: ‚Hast du Kirchensteuer bezahlt?', sondern: ‚Die Kirche ist offen, und Du darfst kommen, und Du darfst hier sein, und Du darfst einfach da sein.' Wenn er nicht mit betet, zwinge ich ihn nicht dazu, sondern er darf einfach da sein und darf diesen Raum nutzen, um Begegnung zu haben - vielleicht mit sich selbst, vielleicht einfach Begegnung mit der letzten Woche, um zu rekapitulieren, und im Letzten natürlich unsere Hoffnung, Begegnung mit Gott durch das Wort, durch das Sakrament, durch Gesang und Gebet. Dann ist es ein systemrelevantes Ding, wo ich sagen würde: Ja. Natürlich könnten wir schließen und sagen wir machen dicht, weil alle anderen ja auch nicht dürfen, aber auf der anderen Seite würden wir denen, die suchen, damit eine Chance nehmen. Das ist vom Gesundheitsaspekt, von der seelischen Gesundheit, für mich etwas, wo ich sagen muss: Das kann ich gar nicht. Ich persönlich werde nicht sagen: Wir machen die Kirche zu. Das muss dann von oben kommen.

Krüger:
„Das war im Frühjahr das ganz große Problem. Aus meiner Sicht hätten wir die Kirchen und auch die Gottesdienste offen halten können, wir hätten Abstand gehalten wie jetzt auch – diejenigen, die sich unsicher gewesen wären, die wären entweder nicht gekommen oder hätten sich dem genau gefügt. Eine Kirche kann man nicht aus Solidarität mit Geschäften zumachen, das geht nicht."

Rensen:
„Momentan hat man den Eindruck, dass die Kirchen sogar nachholen wollen, was sie Ostern verpassen mussten – Kreativität und Flexibilität überall, gerade auch mit Blick auf Weihnachten. Vieles kommt aber auch von den Ehrenamtlichen, also viele Ideen, das ist eine Form der ‚Initiativkirche', die Idee der ‚Kirche von unten'. Sie sagten gerade, man muss das Wort Gottes eben als einzelner Mensch mehr in den Blick nehmen. Wie kann und / oder sollte sich denn die zukünftige Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamtlichen gestalten vor diesem Hintergrund?"

Wellbrock:
Auch in der Osterzeit hat es viel ehrenamtliches Engagement gegeben, wir haben in jeder Gemeinde gehabt, dass Menschen gesagt haben: ‚Wir wollen euch wohl etwas holen, wir bringen Euch etwas - von der Osterkerze, bis zum Einkauf.' Es wurde viel versucht, es wurden Bilder gemalt für das Seniorenheim. Es war viel Engagement da, nur da war das gesellschaftliche Leben weiter heruntergepegelt als jetzt. Dadurch war nicht so viel möglich wie jetzt. Im Moment sprießt es, als ob wir im Frühling sind. Wir haben wunderbar viele Ideen in der ganzen Pfarreiengemeinschaft, was alles getan werden kann. Und darüber bin ich sehr, sehr froh, dass die Menschen sich so gerne einbringen.

Auf der anderen Seite habe ich Angst, dass sie sich verbrennen und sagen; ‚Oh, das war jetzt eine anstrengende Zeit, jetzt brauche ich erst einmal Pause.' Das ist so die gerade dieser Zwiespalt, in dem ich immer stehe, dass ich sage: ‚Ja gerne, aber muss dies noch sein? Und muss das auch noch sein?' Oder ob man sagt: ‚Das können wir vielleicht nächstes Jahr machen.' Wir verpulvern gerade ein bisschen das Feuerwerk, was wir auf einmal haben, das aber für mich erst einmal gut ist, weil Feuerwerk eine Außenwirkung hat, aber auch etwas ist, wo man sagt: ‚Boah, das war schön!' Und genau das soll es ja sein, es soll diese Zeit schön gestalten.

Für mich soll das so weitergehen. Denn im Endeffekt, wenn ich auf mein Amt schaue, irgendwann werde ich versetzt, dann kommt vielleicht der Nächste oder vielleicht kommt auch niemand. Aber die Gemeinde ist da, und die Gemeinde soll leben können, das darf nicht abhängig sein von mir, wenn ich der Hauptamtliche bin. Das kann nicht sein, sondern dann muss es ein Miteinander geben, wo man miteinander ins Gespräch kommt und schaut, was kannst du wirklich. Ich will nicht von oben doktrinieren und sagen: ‚Du musst das und das machen!', sondern es muss auch nach Neigungen gehen – glaubwürdiges Zeugnis. Wenn ich zu etwas keine Lust habe, brauche ich es nicht zu machen, dann wird es halbherzig, dann wird es nichts. Das ist das Wichtige für mich. Dieses Nebeneinander muss unbedingt erhalten bleiben, denn davon lebt Gemeinde, dadurch wird Gemeinde lebendig und glaubhaft."

Rensen:
„Mir gefällt dieses Bild vom Feuerwerk besonders gut. Es bedeutet ja, dass ganz viel, potenziell ganz viel Energie da ist. Jetzt stelle ich mir vor, die Leute kaufen sich an Silvester Feuerwerk. Wir haben gerade gehört, man darf dieses menschliche Feuerwerk auch nicht überstrapazieren darf. Auf der anderen Seite, wenn ich ein Feuerwerk habe und mir bestimmte Dinge gekauft habe, die möchte ich auch alle abbrennen, die möchte ich nicht nur kurz anzünden und dann den Docht wieder ausdrücken. Ich glaube, dass es wichtig ist, die Leute mit ihrer Freude, mit ihrer ganzen Motivation, mit der sie jetzt dabei sind, auch einfach machen zu lassen.

Krüger:
„Das sehe ich nicht anders. Ich weiß nicht, ob wir jetzt ganz so viele Ideen bei uns haben. Mir ging es eher um die Zusammenarbeit – Hauptamtliche und Ehrenamtliche insgesamt. Es ist mir ganz wichtig, dass es ein partnerschaftliches Verhältnis ist in beide Richtungen. Es kann eine Dominanz der Hauptamtlichen gegenüber den Ehrenamtlichen geben, es kann aber auch umgekehrt eine Dominanz der Ehrenamtlichen über die Hauptamtlichen geben. ‚Wir können's ja besser, wir haben ja einen Beruf', habe ich auch schon gehört, das finde ich höchst problematisch. Es muss ein Miteinander auf Augenhöhe sein. Dadurch, dass wir im Pfarramt sind, haben wir natürlich einen gewissen Informationsvorsprung, den wir nicht ausnutzen dürfen, sondern meine Informationen gebe ich an meine Ehrenamtlichen weiter. Und zu den Ideen, die dann immer wieder kommen, – das hat man mir auch schon einmal vorgehalten - sage ich ganz oft: ‚Mach mal, ich trau Dir das zu, und wenn Du Hilfestellung brauchst, sag Bescheid.' Aber ich muss nicht bei allem, was aus der Gemeinde kommt, in vorderster Linie mit dabei stehen. ‚Man müsste mal' - den Satz finde ich nicht sonderlich gut, weil ‚Man müsste mal' hieße ‚Pastor müsste mal' – sondern: ‚Wir haben eine Idee und könnten uns vorstellen ...' Ich hatte letzten Sonntag ein Team im Gottesdienst, das habe ich nicht in der Vorbereitung, aber im Gottesdienst alleine gelassen. Das hat diesen Gottesdienst geleitet. Ich bin dann in diesen Gottesdienst bewusst nicht gegangen, weil ich nicht dominieren wollte. Man sollte nicht auf mich gucken, sondern das Team sollte alles machen. Ich kriegte richtig schöne Rückmeldungen. Ich hoffe, dass es wieder zur Verfügung steht. Wir werden gemeinsam vorbereiten, aber dass das Team es dann auch wirklich macht.

Wellbrock:
„Wortgottesdienstleiter – die haben wir auch."

Krüger:
„Wortgottesdienste. Eucharistie ginge bei Euch nicht – Abendmahl, ginge bei uns auch nicht, um das deutlich zu sagen. Da sind wir gar nicht so weit voneinander entfernt, nur – wir haben nicht in jedem Gottesdienst Abendmahl.

Also: Zusammenarbeit Ehrenamt-Hauptamt auf Augenhöhe, Informationen müssen in beide Richtungen fließen, und es steht keiner über dem anderen. Wir gehören alle dem Leib Christi an, jeder hat seine Aufgabe."

Wellbrock:
„Ja, was soll ich dazu noch sagen? Allumfassende Antwort."

Rensen:
„Besser geht's nicht. Während wir diesen Podcast aufnehmen, stehen Advent und Weihnachten vor der Tür. Wie sehen denn Ihre Fahrpläne für diese mit vielen Unsicherheiten verbundene Zeit aus?"

Wellbrock:
„Zunächst einmal: Das Angebot jedes Adventes ist eigentlich da. Da tut sich nichts, sondern nur noch ein Dazu: Von Meditationen, die die Jugend macht, über ‚Kinderkirche to go', über ‚Familien-Auszeiten im Advent' haben wir mehr als das Doppelte an Angebot. Das finde ich bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass sonst jeder klagt: ‚Ach, noch eine Adventsfeier, noch eine Weihnachtsfeier!' Die fallen alle dieses Jahr flach. Das ist auch eine große Chance, sodass da eine Lust ist, etwas zu tun, das macht ganz viel

aus gerade – da entwickelt sich gerade sehr viel. Ich habe den Plan für unsere Pfarreiengemeinschaft zusammengestellt – zwei volle DIN-A4-Seiten im Querformat, und da kommen noch die Angebote wie Podcasts dazu, Wir gehen jetzt über die Medien: Podcast, ich glaube, youtube machen wir ja auch, Instagram wird dabei sein. Über Telegramm gibt es Nachrichten täglich. Es wird sozusagen an allen Fronten gerade scharf geschossen. Das finde ich sehr bemerkenswert, weil das ein Umschwung ist, den ich jetzt nicht sofort erwartet hätte."

Krüger:
„Ganz so sprießen die Ideen bei uns evangelischerseits im Augenblick nicht, bei uns geht die Planung relativ normal weiter. Was aus zwei Gründen – Corona und Gemeindehaus – nicht funktioniert, das ist der Senioren-Adventsnachmittag. Die Aktion ‚mittwochs in' hing an der Vorbereitung, dass unser Team sich nicht treffen konnte. Wir haben Gottesdienste. Weihnachten sind wir dann online. Denn da haben wir ein echtes Problem, in unsere Kirche kommen im Augenblick 50 bis 55 Leute, mehr kann ich auf Abstand nicht hereinnehmen; und damit kommen wir Heiligabend nicht hin. Wir haben in unseren Gottesdiensten von 15:30 bis 19:30 Uhr vier Gottesdienste mit insgesamt ungefähr 1400 Leuten; wenn ich da vier Gottesdienste á 50 anbiete, kann ich nur 200 nehmen. Da haben wir gesagt: ‚Das machen wir nicht.' Wir losen nicht aus, wir weisen nicht zu. Wir hätten so viel Enttäuschung!

Die Gottesdienste, die wir üblicherweise haben und für die wir uns richtig eingesetzt haben und was auch Freude macht – also Vollversammlung der Christen am Heiligabend – ich finde das jedes Mal genial, ich freue mich und sage: ‚Guck doch unter dem Jahr auch einmal vorbei, ist nicht ganz so voll.' Der eine oder andere macht das. Es könnte etwas mehr wahrgenommen werden. Aber das hat wirklich Freude gemacht – aber jetzt 200 Leute hereinlassen und über 1000 Leuten sagen: ‚Bleibt zuhause' – wir haben keine anderen Räumlichkeiten, auch Hinausgehen ist ungewiss. Deshalb haben wir gesagt, wir machen drei Gottesdienste – ein Krippenspiel für Familien mit kleineren Kindern, einen Gottesdienst für Kinder, die etwas älter sind, Jugendliche und junge Erwachsene und einen ganz traditionellen. Die nehmen wir im Vorfeld auf und stellen sie auf youtube, und die werden dann ab Heiligabend 12:00 Uhr zur Verfügung stehen. Ich kann mir gerade bei denen, die Heiligabend gekommen sind, vorstellen, dass das eine Generation ist, die entweder ihr Notebook oder Tablet hat, auf dem Fernseher vielleicht zuhause streamen kann. Dann setzt man sich vor den Fernseher, hält Andacht mit dem, was geboten wird, sucht es sich aus und geht dann zur Bescherung. Wer dann ökumenisch das Ganze feiern will – darauf freue ich mich jetzt schon. Wir nehmen im Gottesdienst Heiligabend alle sieben Gemeinden auf, alle ziehen mit, und das läuft dann über ‚MEPPEN MAG DICH'. Vor Ort werden wir Heiligabend um 22:30 Uhr einen Spätgottesdienst,haben, in den vierzig, fünfzig Leute kommen werden. Aber etwas anderes geht nicht. Ich ahne schon, dass Ihr etwas mehr habt."

Wellbrock:
„Wir haben tatsächlich ein bisschen mehr insofern, dass wir ein Kinder-Kirchen-Angebot haben bzw. Krippenspiel-Angebote, die meistens dreimal hintereinander sind, immer in einem Abstand von einer Stunde wegen Desinfizierens und Lüftens und was nicht alles – also wie bei Euch auch. Dann haben wir Angebote in jeder Kirche an der Eucharistiefeier – das aber alles mit Eintrittskarten-Systemen, auf Stadtebene Meppen abgesprochen. Die kosten natürlich nichts, aber die muss man halt holen, ohne Karte kommst man nicht hinein, so können wir ein bisschen den Menschenfluss steuern. Zusätzlich planen wir, dass wir das, was ursprünglich für die Ökumene angedacht war, den Mutschritt zu wagen, ins Stadion zu gehen. Es liegt jetzt halt daran, was die Regierung beschließen wird in nächster Zeit. Das ist eben die Unwägbarkeit – man plant momentan alles für ein ‚Es ist möglich'. Es ist schon so, dass wir ja in jeder Gemeinde an jedem Festtag einen Gottesdienst haben und dann ja auch gleich der Sonntag kommt, sodass dies entlasten könnte, weil man ja am Zweiten Weihnachtstag gleich die Vorabendmesse für den Sonntag hat."

Rensen:
„Das Wichtigste ist einfach, dass für alle – für die zuhause Gebliebenen oder Bleibenden und die, die hinausgehen können und mögen – ein Angebot da ist."

Was Sie gesagt haben über das digitale Angebot – ich glaube, dass gerade Weihnachten noch einmal die Chance ist, dass jüngere Leute nach Hause kommen und dass diejenigen, die sich vielleicht nicht so sehr auskennen, dann auch Hilfe haben. Wir hatten gestern Besuch aus dem Marienhaus, dem Altenheim – da wurde darauf hingewiesen, dass gerade die mediale Vermittlung von Gottesdiensten wichtig ist und den alten Leuten dann auch per iPad gerne das eine oder andere gezeigt wird. Das halte ich für ganz wichtig, da generationenübergreifend zu arbeiten.

Im neuen Adventskalender ‚Der andere Advent' vom ökumenischen Verein ‚Andere Zeiten" wird Dietrich Bonhoeffer zitiert: ‚Auf die größten, tiefsten, zartesten Dinge in der Welt müssen wir warten, da geht nichts im Sturm, sondern nach den göttlichen Gesetzen des Keimens und Wachsens und Werdens.'
Was sehen Sie beide perspektivisch mit Blick auf die Zukunft, was ‚verheißungsvoll am Keim wachsen und werden' ist. Ich denke jetzt nicht nur an digitale Entwicklung."

Krüger:
„Wir müssen da einen neuen Anfang setzen. Bei dem, was ich zurzeit sehe, tue ich mich mit dem ‚Wachsen' etwas schwer – ‚Reifen', mit ‚Feuerwerk' usw. ... – das ist schon beachtlich. Aber wenn ich die Situation unserer Kirchen insgesamt sehe, ist da mit Wachsen nicht ganz so viel. Und da ist noch einmal das, was ich gesagt habe: „Wo ist unser Kern?' Dann allerdings bin ich ganz sicher, dass etwas wachsen wird. Gott gibt das Wachsen – und da hat Bonhoeffer schon Recht: Gott bestimmt das Tempo, langsam Schritt für Schritt. Im Blick auf Landeskirche: Wenn sich das Steuersystem nicht mehr bewährt, weil zu viele austreten, wird es etwas anderes geben. So wie es selbstverständlich römisch-katholische Kirche immer geben wird – schon vom Verständnis her – so gibt es aber auch lutherische Kirche – immer. Und wenn es freie Gemeinden sein werden, so

wird es Reformierte geben, und die Baptisten sind sowieso schon frei. Es wird etwas wachsen, es wird Kirche immer geben. Ob unsere Strukturen so bleiben, das ist eine andere Frage. Aber daran hängt Kirche nicht, und daran hängt der Glaube nicht. Sondern der hängt daran, dass Gott uns seinen Segen schenkt, dass Menschen das bezeugen und dass Menschen sich davon ansprechen lassen. Da habe ich absolut feste Hoffnung und feste Überzeugung."

Wellbrock:
„Ich sehe schon, dass es Keimen und Wachsen gibt. Wir spenden das Sakrament der Taufe, aber wir können nur in gewisser Weise begleiten. Das heißt also, ich überlasse dem Herrgott diesen Acker. Das heißt tatsächlich, es kann etwas wachsen. Gerade in dieser Zeit suchen die Menschen nach ihrer Lösung, nach ihrem Glaubenspunkt. Das ist ein Ansatz. Das heißt, der persönliche Glaube wird gerade noch einmal anders, weil er nicht mehr so fixiert ist auf die Gemeinschaft, was ja eigentlich sinnvoll wäre – aber im Moment tatsächlich eher ‚Wie ist mein Standpunkt zu Gott?'. Daraus kann eine neue Sehnsucht entstehen nach Gemeinschaft mit denen, die genauso denken wie ich. Vieles sind Strukturen, die sind seit 1.000 Jahren halt so, wo man sagt: ‚Ja, das ist immer so gewesen, das wollen wir auch nicht anders haben.' Aber tatsächlich ist davon der Glaube nicht abhängig, davon ist das Leben nicht abhängig. Nur – sich davon zu verabschieden, bedeutet, neue Wege einzugehen. Das ist sowohl für die, die diese Wege seit 1000 Jahren gestaltet haben, wie für die, die sie immer mitgegangen sind, äußerst schwierig. Da herauszukommen ist die größte Schwierigkeit. Ich sehe allerdings auch einfach dadurch, dass bei uns Engagement da ist, dass da etwas wächst, was anders ist und was ich als gut empfinde."

Rensen:
„Das klingt doch fast nach einem Schlusswort. Was möchten Sie denn Ihren Gemeinden mit auf den Weg geben?"

Wellbrock:
„‚Das Volk, das im Finstern wohnt, sieht ein helles Licht', weil es das für mich am besten trifft. Gerade in dieser Corona-Zeit, wo immer alle nur ein langes Gesicht aufziehen. Gerade, wenn es wie gestern oder zwei Tage lang halt regnerisch oder dunkel ist, wo man denkt: ‚Oh, sind die alle heruntergedrückt!', dann zu sagen: ‚Hey, da gibt's aber das Licht, da ist eine Zukunft, da ist etwas, was sich entwickelt.'"

Krüger:
„Ein Stück Gelassenheit – das, was uns unser Gefühl, unser Verstand auch sagt: alle Vorsichtsmaßnahmen einhalten, vertrauen, Gottvertrauen und Schritt für Schritt. Ja – ‚Fürchtet Euch nicht! Siehe, ich verkündige Euch große Freude, denn Euch ist heute, Weihnachten, der Heiland geboren!' Das werden wir in all unseren Kirchen verkünden und fröhlich dahinter stehen."

Rensen:
„Ja, wunderbar; das klingt nach einem Plan. Dann bedanke ich mich sehr herzlich dafür, dass Sie beide heute hier waren, und wünsche Ihnen alles Gute für die weitere Planung. Gesegnete Feiertage!"

Siehe,
Dein König kommt zu Dir, …

Sacharja 9,9b

Siehe, ich bin bei Euch alle Tage
bis an der Welt Ende.

Matthäus 28,20b

Das sind sie – meine Wegbegleiter.
Mein Taufspruch, mein Konfirmationsspruch.

„Siehe" – jedesmal am Anfang „siehe", jedesmal am Anfang die Aufforderung,
die Augen aufzumachen, aufmerksam zu sein, nicht nur zu sehen,
sondern bewusst und genau hinzusehen, aufzunehmen, kritisch durchzublicken,
klar zu werden.

Und dann kommt jedesmal ein Versprechen, die Zusage, die Gewissheit:
Du bist nicht allein in dieser Welt !

Die beiden Verse gehören für mich zusammen, für mich kein Zufall,
dass sie – unabhängig voneinander von zwei verschiedenen Pastoren zu unterschiedlicher
Zeit ausgewählt – für mich zusammenfallen.

Kaum geboren, der Zuspruch:
Von Gott geht die Initiative aus, er kommt zu mir,
noch bevor ich selbst zu einem klaren Gedanken fähig bin,
noch bevor ich mich auf die Suche – wonach auch immer – begeben kann,
er kommt zu mir souverän und übernimmt Verantwortung für mich,
öffnet mir meinen Weg.

Und auf dem Weg in die Eigenverantwortung die Zusage:
Er steht fest zu mir, wohin ich auch laufe, vielleicht auch irregehe,
weglaufe oder mich verlaufe, was immer auch geschieht und wo das Leben
und diese Welt mich zu packen kriegen – er ist immer dabei, hält mich.
Ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.
Ich muss nur die Augen offen halten und es immer wieder begreifen.

Damit kann ich gut leben.

Petra Heidemann

LETTERHAUS
Tischlerei · Bau · Möbel · Innenausbau
Industriestraße 6
49716 MEPPEN
Telefon 05931 13222
Telefax 05931 16149
e-Mail: info@tischlerei-letterhaus.de
Maßgenau ...
der Tischler
macht's.
Tischlerarbeit
zahlt sich aus.

Neue Romane

Christoph Nußbaumeder

Die Unverhofften

Im Spätsommer 1900 blickt die junge Arbeiterin Maria von einer Anhöhe herab auf ihr Dorf. Die Glasfabrik, die den Menschen hier Arbeit gibt, brennt, und Maria selbst hat das Feuer gelegt aus Rache für eine ungesühnt gebliebene Vergewaltigung. In dieser Brandnacht nimmt die Geschichte einer Familie ihren Ausgang, in deren Zentrum der Aufstieg Georg Schatzschneiders, unehelicher Sohn einer Magd, zum Lenker eines Großkonzerns steht. Doch wo vordergründig Ehrgeiz und unternehmerischer Instinkt zu den Erfolgsgaranten einer atemberaubenden Karriere im erst noch geteilten, dann wiedervereinten Deutschland werden, begleichen im Hintergrund Generationen dieser Familie eine große, aus einer Notlüge entstandene Schuld, die Georgs Vorfahren auf sich geladen haben.

Ein neuer Service für unsere Leser

Damit Sie weiterhin unsere Romane, Krimis und Sachbücher lesen und hören können, bieten wir Ihnen an, Ihre Bücher telefonisch oder per Mail vorzubestellen und zu den gewohnten Öffnungszeiten abzuholen oder nach Hause bringen zu lassen.

Wir sind gerne für Sie da!

Maggie O'Farrell

Judith und Hamnet

Agnes sieht ihn und weiß: Das wird er sein! Dabei ist der schmächtige Lateinlehrer aus Stratford-upon-Avon noch nicht einmal 18. Egal. Besser, sie küsst ihn schnell. Besser, sie erwartet ein Kind, bevor ihr einer die Heirat verbieten kann. Jahre später sind es drei Kinder geworden. Doch wie sollen sie auskommen, solange ihr Mann wer weiß was mit diesen Theaterstücken treibt? Er ist in London, als der elfjährige Hamnet die Beulen am Hals seiner Zwillingsschwester Judith ertastet und als Agnes im Blick ihres Sohnes den Schwarzen Tod erkennt.

In den Osterferien bleibt die Luther-Bücherei geschlossen.

Öffnungszeiten:
Dienstag 15:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag 15:00 - 18:00 Uhr
Sonntag 11:00 - 12:00 Uhr

Herzog-Arenberg-Str. 14
49716 Meppen . Telefon: 31 63
e-mail: lubue.gakmeppen@gmail.com

Luther-Bücherei
Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde

Christian Guay-Poliquin

Das Gewicht von Schnee

Nach einem schweren Autounfall ist ein junger Mann gezwungen, in einem Dorf auszuharren, das durch einen landesweiten Stromausfall und unaufhörlich fallenden Schnee immer mehr von der Außenwelt abgeschnitten wird. Ein älterer, hier auch gestrandeter Mann nimmt ihn auf, weil die Dorfgemeinschaft ihm im Gegenzug die Versorgung mit Lebensmitteln verspricht sowie einen Platz im einzigen Bus, der im Frühjahr Richtung Stadt aufbrechen wird. Während das Dorf tiefer im Schnee versinkt, schwanken die beiden vom Zufall zusammengezwungenen Männer zwischen Mitleid und Misstrauen, Hilfsbereitschaft und Hass. Werden sie durchhalten, bis es taut?

Jamil Jan Kochai

99 Nächte in Logar

Logar, Afghanistan: Der 12-jährige Marwand kehrt 2005 mit seiner Familie für einen Sommer aus den USA zurück in seine Heimat. Doch wie „Heimat" fühlt sich das Dorf ohne McDonald's, dafür mit merkwürdigen Bräuchen und noch merkwürdigerer Sprache überhaupt nicht an. Gleich am ersten Tag beißt ihm Budabasch, der dreibeinige Wachhund des Dorfes, eine Fingerspitze ab und verschwindet in den Weiten des Hindukuschs. Für Marwand und seine Freunde beginnt eine abenteuerliche Jagd durch ein kriegsversehrtes Land. Eine wilde und märchenhafte Suche in 99 Nächten nach dem eigenen Platz zwischen den Kulturen.

Neue Krimis

Julie Clark

Der Tausch

New York, Flughafen JFK: Claire soll nach Puerto Rico reisen, um ihren Mann beim Wahlkampf zu unterstützen. Doch in Wahrheit will sie nichts als fliehen – vor seinen gewalttätigen Übergriffen und der Kontrolle, die er über sie ausübt. Sie kommt mit Eva ins Gespräch, die bei ihrem schwerkranken Mann Sterbehilfe geleistet hat. Zuhause in Kalifornien erwartet sie die Polizei. Innerhalb weniger Sekunden beschließen die Frauen, sich gegenseitig ein neues Leben zu schenken, indem sie die Bordkarten tauschen. Erleichtert landet Claire in Kalifornien, doch findet sie in Evas Haus keine Hinweise auf einen Ehemann. Dann erfährt sie, dass das Flugzeug nach Puerto Rico abgestürzt ist. Und kurz darauf entdeckt sie die vermeintlich abgestürzte Eva als Reporterin über das Unglück. Hat sie die Flucht in das Leben einer anderen in eine Falle gelockt?

Andrea Nagele

Du darfst nicht sterben

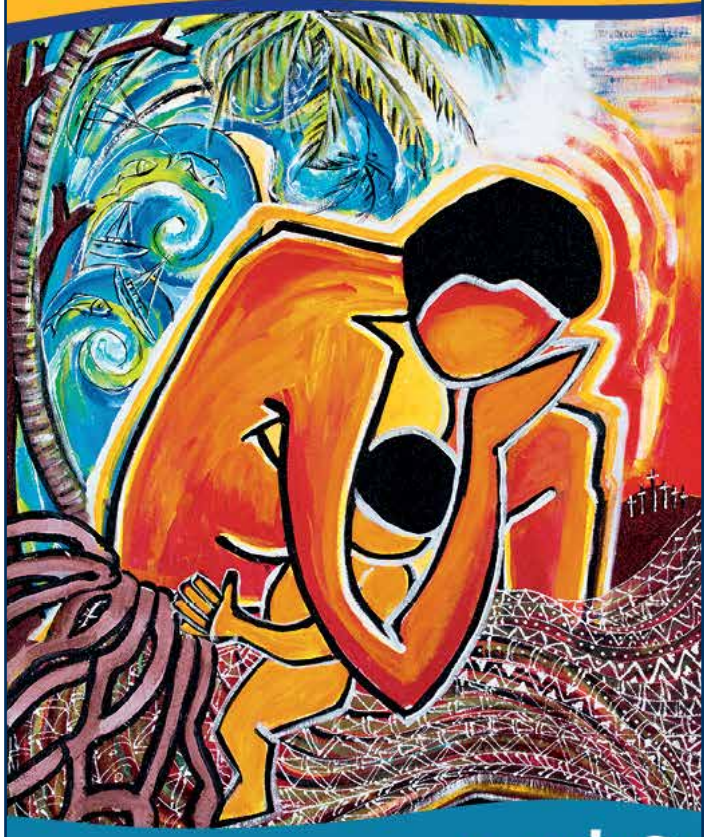
Lili und Anne sind eineiige Zwillinge, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Eine verhängnisvolle Leidenschaft verbindet die Schwestern dennoch. Beide haben eine Beziehung mit dem charismatischen Paul. Nach und nach offenbart dieser seine dunkle Seite, und was als Liebe beginnt, mündet in einem Alptraum aus Lügen und Mord. Als Lili und Anne begreifen, dass man sie in eine tödliche Falle gelockt hat, wird ihnen klar, dass sie nur eine Chance haben: Sie müssen zusammenhalten.

Noch mehr NEUES:

Frauke Scheunemann:
• Hochzeitsküsse • Dackelglück • Dackelliebe
Monika Helfer: • Die Bagage • Vati • Die Welt der Unordnung
Ferdinand Schirach: • Strafe • Verbrechen • Der Fall Collini
Jeffrey Archer: Söhne des Glücks
Karen Dionne: Die Rabentochter
Mary Beth Keane: Wenn du mich heute wieder fragen würdest
Nadine Bismuth: Familienbande
Julian Barnes: Der Mann im roten Rock
Raynor Winn: Der Salzpfad

Weltgebetstag

Vanuatu 2021



Worauf bauen wir?

Gottesdienste
St. Vinzentius Fullen/Versen
15:00 und 19:00 Uhr

Übertragung auf Bibel-TV
um 19:00 Uhr

Ich gestalte für Sie:
Corporate Design (CD/CI) | Logos | Webseiten | Broschüren | Flyer | Plakate
Grafiken für Internetseiten | Visitenkarten | Geschäftspapiere | Werbemittel
Abizeitungen | Jahrbücher | Festschriften | Programmhefte | Einladungskarten
Werbeanzeigen | Schilder u.v.m. – Alle Leistungen inkl. PDF-Druckdatenerstellung

BÜRO FÜR MEDIENGESTALTUNG
CHRISTINE KOCK
Winkelstraße 1 | 49716 Meppen | Tel.: 05931 86258 | info@christinekock.de | www.christinekock.de